

Aa-Post

AKTUELLES AUS DER GEMEINDE

AUSGABE 48 — AUGUST 2021



OBERDORF — NIEDERRICKENBACH — BÜREN



ANSPRECHPARTNER

ÖFFENTLICHE VERWALTUNG

Gemeindekanzlei

Schulhausstrasse 19, Oberdorf, T 041 618 62 62,
F 041 618 62 60, oberdorf@nw.ch

Öffnungszeiten

8.00–12.00 Uhr und 14.00–17.00 Uhr
vor Feiertagen bis 16.30 Uhr

Schulsekretariat

Schulhausstrasse 7, Oberdorf,
T 041 619 80 10,
schulsekretariat@schule-oberdorf.ch

Öffnungszeiten

Montag, Dienstag, Mittwochvormittag
und Donnerstag

Lehrerzimmer Oberdorf

T 041 619 80 12

Lehrerzimmer Büren

T 041 610 19 06

IMPRESSUM

Die Aa-Post erscheint zweimal im Jahr und wird gratis in alle Haushaltungen verteilt.
Jahresabonnement für Auswärtige Fr. 20.–

Redaktionsteam Aa-Post

Franz Niederberger, Oberdorf; Bernadette Christen, Büren; Andrea Somaini, Gemeindeverwaltung; Andrea von Moos, Büren; Karsten Fischer, Büren; Susi von Matt, Oberdorf; Adrian Banz, Oberdorf; Veronika Rojek, Büren.

Redaktionsadresse

Redaktionsteam Aa-Post,
Gemeindeverwaltung, 6370 Oberdorf

Gestaltung / Layout / Druck

Engelberger Druck AG, Stans

Redaktionsschluss

30. November 2021;

die 49. Ausgabe erscheint Anfang Februar 2022

INHALTSVERZEICHNIS

AUSGABE 48 – AUGUST 2021

Vorwort	3
Oberdorf – eine vielfältige Gemeinde	4
Internationalität, Tradition und Ruhe	6
Die Natur vor der Haustür	8
Frische und Qualität aus dem Hofladen	10
Ein Ausbildungszentrum für die Welt	14
Aus dem «Nidwaldner Volksblatt»	16
Wichtiges in Kürze aus unserer Gemeinde	18
Zentrumsentwicklung Wil	21
Gesamtrevision Nutzungsplanung	22
Biodiversität – Natur ums Haus	23
Steter Einsatz für saubere Gewässer	24
Landratspräsidentenfeier	26
Konzertreihe A-Horn	28
Oberdorfer Ehrenpreis 2020	33
Das Kantonalschützenfest vor 25 Jahren	34
Wichtiges in Kürze aus der Schule	36
Pensionierungen 2021	38
Die 3. ORS verabschiedet sich	40
Personelles	42
Wolf, Luchs und Bär in unseren Wäldern	44
Mein Schuljahr in der Deutschschweiz	45
School Dance Award 2021	46
Vielfältige Techniken und Materialien	47
Wenn Kinder Schule machen	48
Die Turnhalle wurde zur Kletterhalle	50
Keine Lust zum selber Kochen?	52
Vielfältige Gastronomie	54
Gönnen Sie sich Zeit und Raum	57
Sport und Spass für Kinder	58
Geburtstage	59





VIELFALT

FRANZ NIEDERBERGER

GESCHÄTZTE AA-POST-LESERIN, GESCHÄTZTER AA-POST-LESER

Von Auswärtigen wird Oberdorf gelegentlich als oberer Teil des Nidwaldner Hauptortes wahrgenommen und diesem zugeordnet. Die identische Postleitzahl, die gemeinsame Kirchgemeinde und das Gebiet der Genossenkorporation Stans scheinen ihnen recht zu geben. Die gemeinsame Schulgemeinde auch; diese liegt allerdings bereits über fünfzig Jahre zurück.

Tatsächlich ist Oberdorf ein kompliziertes Gebilde: mehr als «nur» Oberdorf; zusammengefügt aus drei ganz unterschiedlichen Ortsteilen mit je eigener Postleitzahl. Auch zwei weitere Korporationen existieren auf Oberdorfer Gemeindegebiet.

Entdecken Sie auf den folgenden Seiten Büren, Oberdorf und Niederrickenbach aus neuen, vielleicht unbekannten Blickwinkeln; betrachten Sie unsere Gemeinde durch die Brille unserer Redaktorinnen und Redaktoren; erfahren Sie, welch vielfältige Produktpalette in den einzelnen Hofläden im Angebot ist; lernen Sie auch die gastronomische Vielfalt in den drei Gemeindeteilen kennen – sei dies im Restaurant oder in der «Take-Away-Version».

Der Umfang des Heftes ist diesmal etwas grösser; wenn Sie möchten, ziehen Sie daraus Ihre Schlüsse, was die Vielfalt unserer Gemeinde betrifft...

Ich jedenfalls hoffe, dass Sie, geschätzter Leser, geschätzte Leserin, unsere Berichte als vielfältig empfinden und diese Ihnen Impulse geben mögen, die Gemeinde neu zu entdecken. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine abwechlungsreiche Lektüre.
PS: Vielfalt gibt's auch anderswo: 300 Meter jenseits der Gemeindegrenze liegt der auf dem Titelbild abgedruckte farbenfrohe Garten mit der prächtigen Pflanzenvielfalt...

Franz Niederberger

Der Aufruf in der letzten Aa-Post-Ausgabe zeitigte Erfolg! Wir freuen uns, Ihnen an dieser Stelle drei neue Redaktionsmitglieder vorzustellen.



ADRIAN BANZ

wuchs in Büren auf und lebt seit mehreren Jahren in Oberdorf. Zusammen mit seiner Frau geniesst der 36-jährige Schulleiter die ruhige und dennoch zentrale Lage. Durch regelmässige Ausflüge in die Natur lernt er immer wieder neue Orte unserer Gemeinde kennen und lieben. Besonders die Nähe zu den Bergen schätzt er sehr. Er freut sich auf spannende Begegnungen.



SUSI VON MATT

wuchs in Stans auf und lebt seit rund neun Jahren in Oberdorf. Sie leitete früher eine Druckerei mit Kopiershop im Kanton Zug und ist nun seit wenigen Monaten pensioniert. Wenn sie nicht gerade für die Aa-Post recherchiert und schreibt, fotografiert sie gerne und leitet diverse Fotokurse.



VERONIKA ROJEK-WÖCKNER

wuchs in Berlin auf und hat letztes Jahr in Büren ein neues Zuhause gefunden. Gemeinsam mit ihrem Mann baut sie Camper um und vermietet diese. Die wenige freie Zeit nutzt sie, um die Natur und die Berge rundherum in vollen Zügen zu geniessen.



OBERDORF - EINE VIELFÄLTIGE GEMEINDE

LEUTE AUS NIEDERRICKENBACH, BÜREN UND OBERDORF ERZÄHLEN

Die Gemeinde Oberdorf beschreibt sich als ein Ort «im Spannungsfeld zwischen Internationalität, Tradition und Ruhe». Bewohner und Bewohnerinnen berichten, was sie unter diesen Begriffen verstehen. Sie erzählen, wo und in welcher Art sie Teile dieses Spannungsfeldes im Alltag wahrnehmen.



MANUELA ACHERMANN

NIEDERRICKENBACH



JOSEF MATHIS

OBERDORF

«Tradition» ist für mich das Bewusstsein von alten Werten und Bräuchen. Ich finde es wichtig, dass wir diese beibehalten und auch an die nächste Generation weitergeben. Wir nehmen, wenn immer möglich, unsere Kinder mit an traditionelle Anlässe und erklären ihnen das Brauchtum. In Niederrickenbach ist es in erster Linie die Älplerchilbi. Aber auch das traditionelle Handwerk der Klosterfrauen gehört zum Kulturgut, das es zu erwähnen gilt.

«Ruhe» und Erholung hat einen hohen Stellenwert in meinem Leben. Neben hektischen Momenten, die zum Berufs- und Familienleben dazugehören, ist es schön, wenn ich auch mal einen Moment für mich alleine habe, um z. B. aufs Buochserhorn zu gehen oder am Abend einfach nur die Stille zu genießen, wenn alle Touristen ins Tal zurückgekehrt sind. Ich bin allgemein ein geselliger Mensch, der gerne unter Menschen ist. Da kann es mir im Winter oder bei einer längeren Schlechtwetterphase auch mal zu ruhig sein, wenn man tagsweise niemanden sieht. Dann muss ich ins Tal einkaufen gehen, um ein bisschen unter die Leute zu kommen.

Trotz der Begegnungen mit den Touristen ist hier oben kaum «Internationalität» spürbar, anders als etwa auf dem Stanserhorn. Ich sehe unseren Ort als Geheimtipp, der hauptsächlich bei den Zentral- oder Deutschschweizern beliebt ist. Nur selten treffe ich auf Gäste aus dem Tessin oder gar aus dem Ausland.

Wir sind als Familie nicht unbedingt medienfokussiert. Da kann es schon mal vorkommen, dass wir gewisse internationale Geschehnisse erst gar nicht mitbekommen...

Seit nunmehr 58 Jahren lebe ich am gleichen Ort und genieße es hier sehr. Wenn ich einen ruhigen Ort aufsuchen möchte, dann begebe ich mich einfach hinter das Haus. Auch wenn direkt vor dem Haus die Riedenstrasse vorbeiführt und der Verkehrslärm zu hören ist - hinter dem Haus vernimmt man fast nichts mehr davon.

Vor meiner Pensionierung war ich als Briefträger unterwegs. Dabei durfte ich jeden Tag viele Begegnungen erleben, die sehr schön und voller Wertschätzung waren. Auch im hohen Alter ist es mir und meiner Frau möglich unseren Alltag zu gestalten und an gesellschaftlichen Anlässen, wie z. B. dem Mittagstisch der Senioren, teilzunehmen. Als geselliger Mensch bin ich gerne unter Leuten. Viele bekannte Gesichter treffe ich jeweils auch am Gemeindejass. An diesem traditionellen Anlass mache ich gerne mit und verbringe ein paar gemütliche Stunden.

Auch im sportlichen Bereich wird in Oberdorf Tradition gelebt. Noch immer bin ich Mitglied in drei Vereinen: im Skiclub Büren-Oberdorf, bei den Schützen und im Kegelverband. In all diesen Vereinen wird Kameradschaft hoch gehalten und gleichzeitig wird auch dem Nachwuchs viel Beachtung geschenkt. Während all den Jahren in den Vereinen konnte ich vielfältige, zum Teil auch internationale Begegnungen machen, an die ich mich gerne erinnere.



SCHWESTER MARIA JACINTA NIEDERRICKENBACH

Als ich die Begriffe «Internationalität, Tradition und Ruhe» als Leitbild für unsere Gemeinde zum ersten Mal hörte, dachte ich, dass sie für eine kleine Gemeinde wie Oberdorf trotz zentraler Lage sehr hoch gegriffen sind. Wenn man sich jedoch genauer damit auseinandersetzt, merkt man, dass sie unseren Alltag treffend widerspiegeln. Beim Begriff Internationalität kommt mir als Erstes das Militärkompetenzzentrum in Oberdorf in den Sinn, wo Soldaten für Friedenseinsätze in der ganzen Welt ausgebildet werden. Hinzu kommen die Pilatus Flugzeugwerke. Auch wenn diese Firma nicht direkt in unserer Gemeinde ansässig ist, gibt es doch zahlreiche Bürger aus Oberdorf, die dort arbeiten. Wenn man im Gespräch mit Menschen ist, insbesondere mit unseren Politikern, merkt man rasch, dass sie mit dem Thema Internationalität stark konfrontiert werden. Bildlich gesprochen: Man ist sich in der ganzen Welt näher gekommen. Bei einem Ereignis wird dieses mit den modernen Medien innerhalb weniger Minuten in der ganzen Welt verbreitet.

Damit man einen Ausgleich zum strengen Alltag findet, sind Tradition und Ruhe sehr nötig. Es ist wichtig, dass man lernt, schnell wieder zur Ruhe zu kommen. Gerade in Zeiten, da man an mehreren Orten gleichzeitig gefordert ist, braucht man Ruhe. Ruhe gehört selbstverständlich zum klösterlichen Leben. Neben der innerklösterlichen Ruhe sind wir Gott dankbar für die Ruhe in der Natur und dafür, dass wir wenig Verkehrslärm haben. Wenn wir von in Not geratenen Menschen erfahren, versuchen wir im Gebet Hilfe zu leisten oder nach Möglichkeit einen anwesenden Priester um Unterstützung mit einem Segen an die betroffenen Menschen zu bitten. Das Gebet ganz allgemein kann nur gelingen, wenn wir die nötige Ruhe dazu haben. Dies ist ein lebenslanges Einüben, das uns Ordensleute begleitet. Wir Schwestern beten auch heute noch vor politischen Wahlen und Abstimmungen um einen gottgewollten Ausgang dieser bürgerlichen Anlässe zum Wohl des Volkes.

Für mich heisst Tradition vor allem eine Wertschätzung gegenüber früheren Generationen und überlieferten Werten. Es ist anspruchsvoll, die geschätzten Werte zu bewahren, ohne den Anschluss an die aktuellen Bedürfnisse zu verlieren. In der Innerschweiz haben viele traditionelle Brauchtümer wie Jodlerfeste, «Älperchilbi», Trachten, etc. heute noch

einen hohen Stellenwert und die Beliebtheit dieser Anlässe zeigt die Wichtigkeit, die eigene Identität zu bewahren. Für mich ist es wichtig, dass am Bundesfeiertag volkstümliche, echt schweizerische Musik den weltlichen Rahmen gibt. In unserem Kloster, welches 1857 gegründet wurde, leben wir nach der Regel des hl. Benedikt (480 bis 547). Im Verlauf der Zeit konnte diese Regel nicht in jedem Detail so beibehalten werden und auch wir mussten von Zeit zu Zeit immer wieder umdenken. Die hohe Kunst liegt darin, herauszufinden wie viel Veränderung es erträgt, ohne die Wurzeln und somit das Gleichgewicht verloren gehen zu lassen.



FREDY ODERMATT BÜREN

Ich wohne an einem sehr ruhigen Ort und geniesse es. Das gibt mir Sicherheit und Zufriedenheit.

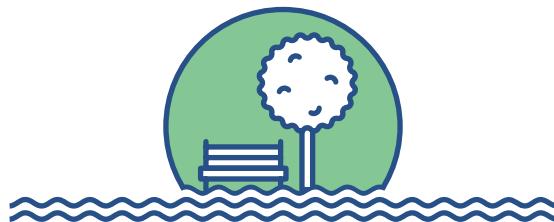
Auch wenn sich das Quartier mit dem Bau von neuen Häusern und einer durchgehenden Strasse verändert hat, ist es immer noch ein ruhiges Quartier. Die Kinder bzw. Grosskinder treffen sich draussen auf der Strasse und spielen gemeinsam.

Bevor wir nach Büren zogen, lebte ich in grossen Orten oder in einer Stadt, wo man keine Beziehung zu den Mitmenschen hatte. Man war wegen der Arbeit dort und traf sich am ehesten mit seinen Arbeitskollegen, aber ansonsten gab es kaum einen Anlass zum Austausch.

Hier in Büren ist es anders. Man kennt sich und es gibt viele Anlässe, wo man sich treffen kann. Am «Bürer-Jass» triffst du neue Leute, aber auch die «alten Bürer». Auch der Chlauseinzug mit dem Trycheln ist ein schöner, traditioneller Anlass, der mir sehr gut gefällt. Man sieht Menschen von Jung bis Alt, die zusammen unterwegs sind und diesen Anlass gemeinsam gestalten.

Gerne besuche ich auch die Bundesfeier, die jeweils mit schöner Musik umrahmt wird. Dazu kommt das feine Essen mit Grilliertem, das von der Gemeinde mit der Unterstützung von Vereinen organisiert und zubereitet wird. In traditioneller Hinsicht erlebe ich Büren sehr vielfältig.

Adrian Banz



INTERNATIONALITÄT, TRADITION UND RUHE

DREI BEGRIFFE, DIE FÜR DIE VIELFALT IN UNSERER GEMEINDE STEHEN

Unser Gemeinde-Leitsatz «Oberdorf, Büren, Niederrickenbach - Drei Ortsteile im Spannungsfeld zwischen Internationalität, Tradition und Ruhe» ist seit langem etabliert. Kurz, prägnant und aus meiner Sicht wirklich zutreffend und aktuell. Doch wie und wann ist dieser Leitsatz entstanden, welches Ziel stand dahinter und warum trifft es den Nagel auf den Kopf? Einige Hintergründe, Gedanken und Ausblicke dazu.



VOM GEMEINDEWAPPEN ZU LOGO UND LEITSATZ

Das farbenfrohe Oberdorfer Gemeindewappen wurde 1905 vom Stanser Historiker Robert Durrer geschaffen. Die drei Felder repräsentieren die drei Teile, aus denen die Gemeinde 1850 zusammengeschweisst wurde.

Der grüne Sechsberg, das Wappen der Ritter von Waltersberg, steht für die Uerte Waltersberg. Der weisse Turm, das Wappen der Ritter von Büren, steht für die Uerte Büren. Das rote Eichhörnchen, das Wappen der Ritter von Aa, vertritt den alten Ortsbegriff Oberdorf.

Im Jahr 1997 erarbeiteten der Schul- und Gemeinderat ein gemeinsames Logo für den Schriftverkehr der Schulgemeinde und der Politischen Gemeinde. Dieses sollte die Identität der Gemeinde abbilden und die Vereinigung der einzelnen Ortsteile aufzeigen. So wurde die Idee geboren, die Darstellungen des Gemeindewappens in drei vereinfachten, grün abgestuften «Icons» mit weißen Umrissen oberhalb und unterhalb der Kennung «Gemeinde Oberdorf» wiederzugeben. Die abgestufte grüne Farbe

der Icons symbolisiert die Eigenheit der Ortsteile, das Gesamtlogo die Vereinigung. Seit Januar 1998 wird das neue Logo verwendet.

Im gleichen Kontext entstand auch der Gemeinde-Leitsatz «Oberdorf, Büren, Niederrickenbach - Drei Ortsteile im Spannungsfeld zwischen Internationalität, Tradition und Ruhe», der auch als Botschaft unserer Gemeindewebsite auf allen Seiten präsent ist.

Internationalität? Zwei Gedanken dazu: Im 1997/98 haben die friedensfördernden internationalen Aktivitäten des Kompetenzzentrums SWISSINT an Fahrt aufgenommen und der Pilatus PC-12 wurde mehr und mehr zum internationalen Welterfolg.

Im Folgenden werde ich einige persönliche Gedanken und Ausblicke zu unserem Gemeinde-Leitsatz geben.

INTERNATIONALITÄT

Wie international ist unsere Gemeindebevölkerung eigentlich?

Man mag staunen, bei etwa 3100 Einwohnern haben wir mehr als 35 Nationalitäten mit Wohnsitz in der Gemeinde. Von den 250 Einwohnern ohne Schweizer

Pass gibt es 6 Nationalitäten mit rund 10 bis 60 Personen.

Was sind die Treiber, die den Kanton und auch unsere Gemeinde so international machen?

Ich denke, es sind im Wesentlichen die SWISSINT, die Pilatus Flugzeugwerke und natürlich der vielfältige Tourismus in unserer prächtigen Natur und Kultur. Das Swiss Armed Forces International Command (SWISSINT), deren Aufgabe die Friedensförderung im internationalen Rahmen ist, beschert der Gemeinde viele internationale Gäste, die zu Ausbildungs- und andern Zwecken nach Oberdorf kommen.

Die Pilatus Flugzeugwerke sind seit vielen Jahren im internationalen Wettbewerb mit ihren Geschäfts- und Trainingsflugzeugen sehr erfolgreich und bringen Kunden, Lieferanten und natürlich auch viele Branchenspezialisten als Mitarbeiter und Einwohner zu uns. Bleibt zu erwähnen, dass es neben Pilatus eine ganze Reihe kleiner und grösserer Unternehmen im Kanton gibt, die international ausgerichtet sind.

Der Tourismus in unserer vielfältigen, grandiosen, intakten Natur zwischen See



**Oberdorf
Büren
Niederrickenbach**
Drei Ortsteile im Spannungsfeld zwischen Internationalität, Tradition und Ruhe.



und hohen Bergen beschert uns Gäste aus vielen Ländern. Die Gäste schätzen das vielfältige Angebot für Ferien-Erlebnisse mit Sport, Wellness, Ruhe, Kultur und Brauchtum, Kulinarik und Übernachtungsmöglichkeiten, und das zu allen Jahreszeiten.

TRADITION

Was verstehen wir eigentlich unter Tradition?

Tradition bezeichnet die Weitergabe von Verhaltens- und Handlungsmustern, Werten, Überzeugungen, Glaubensvorstellungen, Konventionen, Bräuchen, Sitten und anderem über Generationen hinweg. Tradition ist wesentlich für die nachhaltige Kulturbildung und kann somit als wichtiges Kulturgut angesehen werden. Auch markante geschichtliche Ereignisse beeinflussen unsere Traditionen, beispielsweise der Gründungsmythos der Eidgenossenschaft 1291 oder die Schreckenstage von Nidwalden durch den Franzosenüberfall 1798. Um 1850 wurden in Nidwalden die politischen Gemeinden, damals Bezirksgemeinden, eingeführt. Gar über sechshundert Jahre zurück reicht die Tradition der Nidwaller Landsgemeinde, die bis zu ihrer Abschaffung 1996 jeweils am letzten Sonntag im April in Wil/Oberdorf stattfand. Schauen wir ins Heute, finden wir viele regelmässige Veranstaltungen und Bräuche in unserer Gemeinde, die wir als traditionell bezeichnen. Bekannt sind die Älplerchilbi in Niederrickenbach, die Bürer Chilbi, das Sankt-Anna-Fest auf dem Waltersberg, das Samichlastrycheln oder die «Vehzeichnig» in Wil. Auch die

Verleihung des Oberdorfer Ehrenpreises und die Bundesfeier haben bereits traditionellen Charakter.

Viele Vereine in der Gemeinde, aber auch Familien, Freunde und Einzelpersonen pflegen Traditionen über Generationen hinweg.

RUHE

Ruhe ist die Abwesenheit von Lärm. Völlige Ruhe ist Stille.

Ich denke, man kann unsere Gemeinde durchaus als überwiegend ruhig betrachten, von gelegentlichem Fluglärm, der Kantonsstrasse nach Engelberg und «individuellen Ruhestörern» einmal abgesehen.

Geht man zu Fuss in die nahe Natur, wird es schnell sehr ruhig, wenn auch nur selten wirklich still.

Stille finden um Kraft zu tanken, kann man sicher sehr gut in und um Maria-Rickenbach. Der Ortsteil Niederrickenbach ist mit derzeit 34 Einwohnern der bevölkerungsmässig kleinste Teil unserer Gemeinde.

SPANNUNGSFELD INTERNATIONÄLT, TRADITION, RUHE

Ein Spannungsfeld bezeichnet einen Bereich mit gegensätzlichen Kräften, die sich gegenseitig beeinflussen.

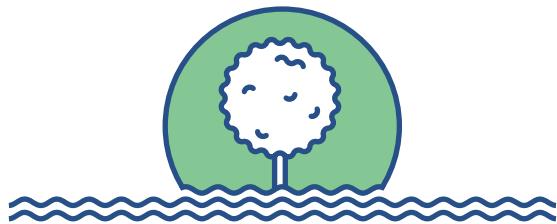
Internationalität und Tradition sind Gegensätze. Ruhe ist ausgleichend. Haben Traditionen in unserer Gemeinde durch die zunehmende Internationalisierung der letzten Jahrzehnte abgenommen? Haben wir an Vielfalt im Gemeindeleben gewonnen?

Wirklich wichtig ist aus meiner Sicht, dass die Balance «Internationalität – Tradition – Ruhe» gewährleistet ist und auch bleibt.

Unser Gemeinde-Leitsatz «Drei Ortsteile im Spannungsfeld zwischen Internationalität, Tradition und Ruhe» wird sicher auch in der Zukunft zutreffend und aktuell sein.

Karsten Fischer





DIE NATUR VOR DER HAUSTÜR

VIELFÄLTIGE NATURRÄUME ZU FUSS, MIT VELO UND SCHIRM ENTDECKEN

Der Slogan «Leben, wo andere Ferien machen» ist womöglich vielerorts anwendbar. Doch eine weitere Lebensweisheit besagt: Zuhause ist es immer noch am schönsten. Ein Glück, wohnen wir in Oberdorf, nicht wahr? Da man im Alltagsstress oft vor lauter Bäumen den Wald nicht mehr sieht, möchte ich Sie gerne auf eine Reise mitnehmen. Eine Reise durch die wunderschöne Natur unserer Gemeinde.

DEM AAWASSER ENTLANG

So oft wie möglich fahre ich mit dem Velo von Büren Richtung Stans. Manchmal nehme ich mir aber auch die Zeit, um zu Fuss zu gehen. Ganz im Sinne der Entschleunigung, um Zeit zu haben meinen Gedanken freien Lauf zu lassen. Und wie bekanntlich viele Wege nach Rom führen, so gibt es auch viele Wege von einem Ende unserer Gemeinde zum anderen.

Bei trockenen Bedingungen bevorzuge ich den wunderbar angelegten Weg entlang des Aawassers. Auf dem Schotterweg laden Bänkli zum Verweilen ein, sei es um den Enten beim Tauchen zuzusehen. Oder um die Kühe beim Weiden in den saftigen Sommerwiesen zu beobachten. Wenn es in der Früh noch dunkel ist, treffe ich dabei, bis auf ein

paar wenige Frühaufsteher mit ihren Hunden oder Pferden in Reflektoren-Montur, selten auf eine andere Seele. An einem lauen Sonntagnachmittag hingegen sind der Spazierweg und auch das Ufer rege belebt, so dass man mit der halben Nachbarschaft zu einem entspannten Schwatz kommt.

Im Frühsommer fahre ich jedoch lieber auf der rechten Seite der Engelbergeraa, um meinen pelzigen Freunden am Hof Sagensitz Hallo zu sagen. Neben Gurtenvieh, einer Entenfamilie oder einem Pfauenpärchen kann man auch Mona, die Ziege, kennen lernen, wenn man möchte – und wenn sie möchte. Wenn ich auf dem Heimweg jedoch gewitterschwere Wolken im Engelbergertal hängen sehe, lege ich einen Gang zu, um noch trocken nach Hause zu kommen.



AM FUSS DES BUOCHSERHORNS

Nach einem langen Tag im Büro oder in der Werkstatt treibt es mich raus an die frische Luft. Eine Tour, die mich motiviert die Fahrradkette zu ölen, führt hinauf nach Niederrickenbach. Über den Polenweg geht es von Büren aus zur unteren Brücke über den Buoholzbach, wonach der nicht wenig steile Aufstieg zu meistern ist. Mit unseren «Bio»-Bikes beginnen wir schon mal die Kurven zu zählen, doch kurz unterhalb des Alpbodens ist das Gröbste geschafft! Für mich persönlich folgt nun der schönste Teil, die lange Hangquerung, vorbei am Wigerts, bis ich endlich in Niederrickenbach einrolle. Unterwegs ist nicht nur die Weitsicht phänomenal, sondern mit etwas Glück wartet eine kleine zottelige Katze am Wegrand und lässt sich den prallen Wanst kraulen.

Vorbei am Bähnli Richtung Musenalp geht es nun über Stock und Stein Richtung Gibel. Sobald wir aus dem farbenfrohen Wald hinausrollen, werden wir





mit einer weiteren Panoramaaussicht auf das Stanserhorn belohnt. Auch bei weniger feinem Wetter motiviert dies zum Rausgehen!

Wenn am Nachmittag noch etwas mehr Zeit bleibt und die Tage lang sind, so lasse ich den Abend am liebsten mit einem schönen «Hike & Fly» ausklingen, also Wandern und danach genüsslich mit dem Gleitschirm ins Tal gleiten. Und dafür gibt es kaum einen besseren Berg als das Buochserhorn! Meist fahren wir mit dem letzten Bähnli um 18.40 Uhr nach Niederrickenbach und «erschummeln» uns so ein paar Höhenmeter. Beschwingten Schrittes geht es dann vorbei am Benediktinerinnenkloster Richtung Bleiki und Ochsenweidli.

Abends steht die Sonne im Hang und beim sportlichen Aufstieg über die bunten Bergwiesen fliessen etliche Schweißtropfen die Stirn runter. Mitten im Sommer warten dann an der Ober Ochsenweid bereits neugierige Rinder auf die salzigen Wanderer, und wer nicht schnell genug unterwegs ist, muss mit einer nassen Zunge rechnen...

Das 360-Grad-Panorama vom Gipfel aus entschädigt für alle Strapazen während des Aufstiegs, und dies immer wieder aufs Neue. Tief unten präsentiert sich der vielarmige Vierwaldstättersee und erinnert an norwegische Fjorde. Still im Hintergrund thront die Königin der Berge, während im Süden das Engelbergtal nach und nach im Schatten versinkt und der Titlis einen grandiosen Talabschluss kreiert. Ohne Frage ist die Sicht nach Westen nicht minder schön. Blickt man über den Ächerlipass hinaus, so scheint das Berner Oberland

nicht mehr weit entfernt, und auch im Sommer ragen ein paar schneebedeckte Gipfel gen Himmel. Und wenn man sich nicht entscheiden kann, welcher Himmelsrichtung man den letzten Blick gönnen soll, so entscheidet der grosse Feuerball für uns. Denn dieser geht just hinter dem Pilatus unter, der einsam am Ende von Nidwalden und am Anfang der Emmentaler Alpen steht.

Um diesen Anblick zu geniessen, muss man nun fast auf dem Gipfel nächtigen oder doch wie bereits angekündigt den Gleitschirm bei sich haben. Die letzten thermischen Ablösungen erzeugen noch genügend Aufwind, um den Schirm in die Luft zu strecken und dann leichten Schritts in die Luft zu springen. Still gleite ich durch die warme Luft, solange sich die Sonne noch zeigt. Doch bald ist dieser Moment vorbei, die Sonne taucht ab und ich selbst in die Dunkelheit. Dann wird es frisch und auch der Hunger drückt auf den Magen. Dann kommt mir meistens nur eine, aber exzellente Idee...

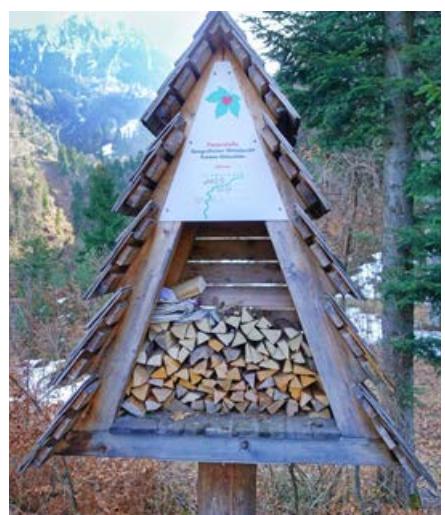
GRILLIEREN AM MITTELPUNKT DES KANTONS

In der Schweiz sind die vielen Feuerstellen etwas ganz Besonderes. Nicht nur, weil Brennholz oft seitens Gemeinde bereitgestellt wird, sondern weil der Platz in der Regel gut gepflegt inmitten der Natur liegt und man dank gemütlicher Bänkchen bequem Platz zum Verköstigen mitgebrachter Leckereien hat. Uns hat es in dem Fall der Mittelpunkt von Nidwalden angetan! Die Aussicht Richtung Stans, wo nachts nicht wenige Licher in die Dunkelheit funkeln, ist gran-

dios. Und ganz ehrlich, wann haben Sie zuletzt ein Feuer gemacht?

Ich bin immer wieder aufs Neue, wie ein kleines Kind, begeistert, wenn das Holz anfängt zu knistern. Die grossen und schlagenden Flammen jedoch beeindrucken kaum, denn ein richtiges Feuer braucht Temperatur und Geduld. Erst wenn die ersten Scheiter verbrannt sind und sich eine satte Glut bildet, beginnt nicht nur die Kunst des Grillierens. In der Glut steckt nämlich der Geist. Eine uralte, heisse und faszinierende Magie geht von dem zischenden und lodern den Rot aus. Nicht nur das Spiel des Feuers hat eine tiefe, beruhigende Wirkung, sondern das Beobachten der Flammen ist buchstäblich Brainfood – Futter für den Kopf. Nach einem schönen Abend am Feuer ist dann nicht nur der Bauch gefüllt. Denn das Beisammensein, die wohlige Wärme und der Duft des Holzes machen jeden vermeintlich gewöhnlichen Tag zu etwas Besonderem.

Veronika Rojek-Wöckner





FRISCHE UND QUALITÄT AUS DEM HOFLADEN

BAUERN ALS DIREKTVERMARKTER PRÄSENTIEREN EIN VIELFÄLTIGES ANGEBOT

Wie haben Sie es so mit dem Einkaufen? Am liebsten frisch und vielfältig? Gesundes Essen ist uns allen wichtig! Ein Privileg ist es, hier auf dem Land zu leben und direkt bei den Bauern in der Nachbarschaft einkaufen zu können. Begleiten Sie mich auf eine Reise zu den Hofläden in unserer Gemeinde!

Einen Namen müssen Sie sich dabei merken: Lussi...

OBSTHUIS KRUMMENACHER

Die «Obsthuis»-Hoftafel mit dem roten Apfel leitet mich von der Wiltstrasse zum Hof Krummenacher von Heidi und Bärti Lussi. Heidi empfängt mich und führt mich in den Obsthuis-Hofladen, wo es saisonal ein vielfältiges und farbiges Angebot gibt. Beinahe 20 Sorten Äpfel, von den Frühsorten Gravensteiner und Allegro (eine neue Sorte), über Herbstsorten wie Cox Orange, Elstar und Spartan, den Lagersorten Gala, Jonagold, Idared, Braeburn, Topaz, Rubinette, Boskoop bis zu den neuen, resistenten Sorten wie Lucy, Bonita, Admiral, Karneval und Rubelit. Dazu kommen Birnen, Zwetschgen und Kirschen, je nach Jahreszeit. Die Apfelingli werden hier im Haus schonend in einem speziellen Schrank getrocknet. Weiter gibt es eigene Baumnüsse, gedörzte Birnenschnitze, Süßmost

und Honig aus dem Engelbergertal. In einem Kühlschrank kann man Alpkäse von vier verschiedenen Alpkäsereien von Oberdorfer Bauernfamilien kaufen. Vertreten sind da die Alp Bleiki, die Musenalp, die Lochhütte und die Haghütte. Auch Seiler Raclette-Käse gehört zum vielseitigen Angebot.

OBSTPLANTAGE

Heidi und Bärti führen mich auf die Obstplantage, die zum Schutz vor Hagel mit Netzen abgedeckt ist. Diesen Frühling habe es viele kalte Nächte gegeben und man habe deshalb Frost-Kerzen aufgestellt, erklärt Bärti. Trotzdem seien bei den früheren Kirschensorten viele Blüten erfroren. Auch die Apfelblüten hätten unter dem Frost gelitten, aber so richtig könne man es erst später sehen. Dennoch sind Heidi und Bärti optimistisch, dass die Apfelernte einigermaßen gut ausfallen wird. Beim Pflanzenschutz versucht es Bärti schon mal mit Alternativen wie zum Beispiel Kalk.

STALL

Die Kühe haben einen Freilaufstall. Heute dürfen sie nicht auf die Weide, denn es ist zu nass. Ich darf die vollautomatische Melkmaschine besichtigen; das habe ich noch nie gesehen! Gespannt und neugierig sind auch die Kühe. Einige kommen daher zu uns und stellen sich zum Melken an. Sie hoffen auf ein bisschen Futter, welches sie zu fressen bekommen,



während zuerst die Bürstchen das Euter reinigen und vorbereiten und dann die Melkmaschine mittels Laser den Weg zu den Zitzen findet. Dann beginnt das Melken. Alles vollautomatisch. Nein, diese Kuh war schon hier. Das Gatter geht auf und sie muss den Platz wieder verlassen. Da kommt auch schon die nächste. Der Computer registriert alle Daten und Heidi liest sie mir von der eintretenden Kuh vor. Ich bin fasziniert.

Das Jungvieh wird in eigener Nachzucht hier auf dem Hof gezüchtet. Im Juni gehen die Rinder auf die Alp. Die Kühe bleiben hier. Die Milch wird auch im Sommer benötigt und an die Käserei Seiler geliefert, von welcher im Obsthuis Raclette-Käse gekauft werden kann. Auf dem vielseitigen Betrieb hilft die ganze Familie mit. Sohn Thomas macht berufsbegleitend die landwirtschaftliche Ausbildung.

Heidi holt für mich einen Sack voller Äpfel aus dem Obsthuis und ich mache mich nach der spannenden Hofführung auf den kurzen Heimweg.





BIO-HOF WYDACHER

Wo sich die Kantonsstrasse und die Engelbergstrasse treffen, da liegt der Bio-Hof Wydacher. Seit 1986 führen Walter und Dora Lussi-Durrer den Betrieb und seit 1995 haben sie ihn auf Bio und Gemüseanbau umgestellt. Walter Lussi hat den Hof am 1. Januar 2021 seinem Sohn Stephan übergeben. Er ist nun bei seinem Sohn angestellt und unterstützt ihn tatkräftig.

Freundlich empfängt mich Walter Lussi in Arbeitskleidung. Er komme gleich, er müsse seinem Sohn noch schnell helfen zwei «Guschtis» abzuladen. Dann nimmt er sich Zeit für mich. Wir betreten den grosszügig eingerichteten Hofladen, der das ganze Jahr über offen ist, jeweils Dienstag und Freitag 13.30 bis 18.30 Uhr und am Samstag 8.00 bis 12.00 Uhr. Im Hofladen gibt es ein frisches und farbiges Sortiment von bis zu 8 Salat- und 20 Gemüsesorten. Obst und Gemüse bilden den Hauptzweig des Sortiments, im Sommer kommen Beeren, Sirup und Konfitüre dazu. Daneben gibt es eine grosse Auswahl weiterer Produkte wie Trockenfleisch, Milch-, Eier-, Käse- und Trockenprodukte in Bio-Knospe-Qualität. Auch Joghurt aus der Milch der eigenen Kühe kann man hier kaufen; es wird in Stans hergestellt. Die restliche Milch geht an die Milchverarbeiterin Emmi. Ziel von Lussi's ist es, alles selber zu ziehen und hier auf dem Hof in Bioqualität zu produzieren. Ausser vielleicht Peperoni, meint Herr Lussi verschmitzt. Diese beziehen sie von einem Bauernfreund aus Luzern, im gegenseitigen Austausch



natürlich. Manchmal braucht der Bauer aus Luzern von Lussi's Broccoli oder Fenchel.

AUF DEM FELD

«Haben Sie Gummistiefel dabei?» «Nur Turnschuhe, fast neue». Frau Lussi, inzwischen mit dem Grosskind im Wägeli ebenfalls im Laden angekommen, stellt mir gottlob ein Paar Stiefel hin. Es geht in den geschützten Anbau. Dort werden unter anderem Tomaten und Gurken angepflanzt. Zwei Frauen knien am Boden und setzen die Setzlinge in die braune, frische Erde. Von oben hängen weisse Schnüre, Rankenhilfen, denke ich. Dann geht es aufs Feld hinaus, wo auf rund 80 Aren Kartoffeln und Gemüse angebaut werden. Weisse Fliese sind wegen dem Frost meterlang über die Beete gezogen. Herr Lussi zieht ein Flies weg. Darunter kommen Erdbeeren und knackige Salate zum Vorschein. Mit einem Korb voller bunter und frisch eingekaufter Gemüse und Salate verabschiede ich mich und freue mich auf das Kochen.

HOF ROCHUSHOSTATT

«Sali Sepp!» Auf dem Hof Rochushostatt begegne ich meinem Mitschüler aus der Primar- und Sekundarschulzeit in Stans. Wir plaudern von alten Zeiten und ja, wir haben uns sehr lange nicht mehr gesehen. Nach 33 Jahren haben Sepp und seine Frau Heidi Lussi den Hof, den sie mit viel Leidenschaft und Herzblut führten, an Sohn Michael und dessen Frau Monika übergeben. Sie sind jetzt bei den beiden angestellt und unterstützen sie so gut sie können.

Monika erzählt mir, dass sie den Hofladen vor rund acht Monaten ganz neu aufgebaut haben. Als zweifache Mutter und Hausfrau ist sie heute für die Administration und den Laden zuständig. Die Lage des Hofes direkt an der Engelbergstrasse habe sie dazu animiert, die Idee «Hofladen» überhaupt umzusetzen. Und auf dem Radweg von Stans nach



Dallenwil sieht man schon von Weitem das Hofladenschild der Rochushostatt: «Salatsauce, Wachtelerier und Glace zum sofort Gniässä».

Im Laden gibt es ein schönes Angebot von Fleisch, Käse, Eiern und diversen Milchprodukten vom Hof. Als Ergänzung werden weitere Erzeugnisse angeboten wie Salatsauce und Kräuterbutter von Heidi Lussi, Blumen und Blumengestecke von Michaels Cousine, Kartoffeln von Nachbar Andreas Waser, Teigwaren und Eingemachtes, Honig von Michaels Onkel und sogar Wachtel-eier eines 16-jährigen Bürers, der hobby-mässig eine Wachtelzucht betreibt. Mit den eigenen zwölf Hühnern ergibt sich kein konstanter Vorrat an Eiern, und so werden zusätzlich Eier von Flöhlers Eierfarm angeboten.

LUSSI'S HOFCASTRO

Direkt über dem Stall gibt es einen Gastro- und Eventraum, in dem bis zu 50 Personen bewirtet werden können, und dies mit direktem Blick in den Laufstall der Kühe. Von Mitte Oktober bis Mitte Mai möchte die Familie Lussi dort ihre Gäste verwöhnen. Während des Sommers sind sie dagegen oberhalb von Engelberg anzutreffen, wo sie auf der Alp Arni-Stalden ihr Vieh sömmern.

Für die Zukunft gibt es auch Pläne, die komplett eingerichtete Metzgerei auf dem Hof wieder zu benutzen. Zurück im Laden kann ich es mir nicht verkneifen und kaufe eine feine Glace – zum sofort Gniässä...»

HOF KRUMMENACHER, «MUH & MEH»

Es regnet, heute habe ich meine bunten Gummistiefel montiert. Über die Wildstrasse erreiche ich den Hof Krummenacher. Vor dem Hoflädeli empfangen mich Michi Lussi und Sabina Nämpflin. Sie erzählen mir mit leuchtenden Augen von ihrer «Muh & Meh»-Idee. Michi arbeitet Teilzeit als Netzelektriker beim EWN. Berufsbegleitend absolviert er die Ausbildung zum Landwirt. Sabina arbeitet als Bauleiterin bei UNIT Architekten Hergiswil. Beide verbringen ihre Freizeit auf dem Hof und setzen ständig neue Ideen in die Tat um.

IM MUH & MEH HOFLADEN

Die Idee zum Namen «Muh & Meh, frisch vom Acher» ist in vielen Stunden mit Kollegen und Kolleginnen und zu guter Letzt mit professioneller Unterstützung entstanden. Der Name lässt viel offen. Somit ist der jetzige Pop-up-Hofladen, wie mir Sabina erklärt, erst der Anfang. Im Laden findet man hofeigene Produkte wie Rindfleisch, Eier und Nüsse. Das Sortiment wird ständig erweitert. Schon bald kann man Schweinefleisch, Salatsauce, saisonales Obst und frisches Gemüse vom Feld kaufen. Regelmässig werden «Mischpäcktli» vom Schwein und Rind direkt im Hofladen oder über die Homepage angeboten. Das Fleisch wird in 500-Gramm-Portionen vakuumiert und kann zum vereinbarten Termin abgeholt werden. Die Öffnungszei-



ten sind täglich von morgens 7 Uhr bis abends 22 Uhr. Bezahlt werden kann mit Bargeld oder Twint.

AUF DEM FELD

Die beiden zeigen mir den Weg zum Feld, auf welchem sie Gemüse anbauen. Das rund 200 m² grosse Feld wird dieses Jahr zum ersten Mal für den Gemüseanbau genutzt. Sabina hat rund sechzig unterschiedliche Gemüsesorten auf dem heimischen Balkon in Büren vorgezogen. Die beiden legen grossen Wert darauf, alte Gemüsesorten anzubauen. So stammt ein grosser Teil der Samen von der Stiftung ProSpecieRara, welche sich für die genetische Vielfalt von Pflanzen und Tieren einsetzt. Zu jedem Gemüse gibt es ein farbiges Schild mit den genauen Informationen. Einzig im «Überraschungs-Beet» fehle dies, schmunzelt Michi. Die Setzlinge seien nämlich bei einem Sturm im Frühjahr durcheinandergeraten. So werde sich erst im Spätsommer zeigen, welche Sorten sich hinter den grünen Blättern verstecken...

IM STALL

Auf dem Weg zum Stall kommen wir am fahrbaren Hühnerstall vorbei. Michi und sein Vater Bruno haben den alten Militär-Anhänger während des Winters in Eigenregie zum Hühnerwagen ausgebaut. Mit Hilfe von Sabina und Anita wurde er bunt mit dem «Muh & Meh»-Logo bemalt. Der Hühnerstall, in welchem 70 Hühner wohnen, wechselt alle zwei bis drei Wochen den Standort. So haben die Hühner immer frisches Gras. Bei Regen bleiben sie lieber im Trockenen und geniessen die frische Luft im Wintergarten. Ich darf hineinschauen und bin begeistert vom fröhlichen Gegacker der Hühner auf dem Stängeli und im Stroh. In den Legenestern liegen neben den frisch gelegten Eiern auch Gipseier, welche die Junghennen zum Eierlegen animieren sollen.

Vor dem grosszügigen Laufstall erwartet uns das Betriebsleiterpaar Anita und Bruno Lussi. Sie sind für das Rindvieh, die Schweine und Hühner zuständig. 35 Mutterkühe mit ihren Kälbern können sich da bewegen und erhalten regelmässigen Auslauf auf die Weide. Ergänzt wird die Herde von einem Stier, der geleast ist, wie mir Bruno erklärt. Salopp gesagt verbringt er die Zeit auf dem Hof, während er seine Arbeit verrichtet und verlässt ihn wieder, sobald die Kühe trächtig sind. Den Sommer verbringen die Kühe mit ihren Kälbern auf Bannalp und Fürenalp. Ende September kommen die Tiere wieder zurück auf den Hof.

Im Stall nebenan grunzen 80 Säuli, welche sich drinnen und draussen frei bewegen können. Der Innenbereich ist grosszügig eingestreut und im Außenbereich warten eine Dusche und Beschäftigungsspiele auf die intelligenten Tiere.

Nach diesem interessanten Rundgang verlasse ich den Hof. Soll ich vielleicht die Idee mit dem «Überraschungsbeet» kopieren? – Mein abschliessender Hofladen-Besuch führt mich in die Höhe und erstmals nicht zu einem Lussi...





ALPKÄSEREI BLEIKI

Mit der Luftseilbahn geht's hinauf zum Kraftort Maria-Rickenbach. Nach ein paar Schritten erreiche ich bereits die Wallfahrtskapelle, wo ich kurz Einkehr halte und eine Kerze anzünde. Nun laufe ich mit Stöcken und Rucksack ausgerüstet auf dem Wanderweg zur Alp Bleiki, die 1400 Meter über Meer liegt. Das Wetter ist wechselhaft. Noch gestern hat es hier oben den ganzen Tag geschneit, obwohl es bald Ende Mai ist. Doch ich habe Glück. Petrus scheint mir gnädig gestimmt und die Sonne drückt durch die Wolken.

ALP BLEIKI

Nach gut 45 Minuten, mit vielen Fotozwischenstopps und vorbei an der Willkomm-Tafel, erreiche ich die Alp Bleiki, die schon seit 1869 in Familienbesitz ist. Paul Barmettler begrüßt mich vor der modernen Käserei und zeigt auf das neue «Selbstbedienungs-Fenster». Seit einem Jahr gibt es den Kühlschrank, in dem verschiedene Käsesorten angeboten werden: 2- und 3-jähriger Sbrinz, Spalen (1-jährig), Bleiki Alpkäse, Buochserhornkäse und Bratkäse. Der Sbrinz wird jeweils mit elf Monaten Reifezeit taxiert und wurde schon mehrere Male

mit der höchsten Punktzahl ausgezeichnet. Der Käse wird schonend im alp-eigenen Käsekeller gelagert. Auf dem Weg zum Buochserhorn oder über die Rätzelen bis zur Musenalp kommen viele Wanderer und Velofahrer beim Kühlschrank vorbei und kaufen Käse ein. Die Barmettlers sind mit dem Umsatz zufrieden. Im Tal werden die Produkte der Alp Bleiki in verschiedenen Läden angeboten.

Bei meinem Besuch sind die Kühe noch nicht auf der Alp, das Wetter ist zu nass und zu kalt. Die Alpfahrt vor dem 20. Mai sei eher früh und gegen den 29. Mai dann schon eher spät, erklärt mir Paul Barmettler. Bis das Wetter etwas bessert und es wärmer wird, bleiben die Kühe und das Jungvieh in der Hueb in Oberdorf.

ALPKÄSE

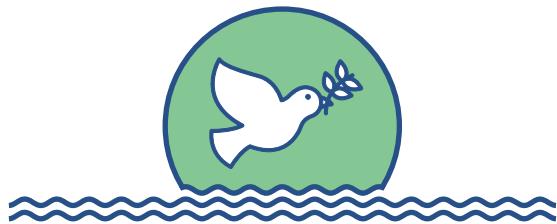
Sieben verschiedene Älpler vom ganzen Buochserberg bringen die Milch in die Alpkäserei Bleiki. Nur die verarbeitete Milch von Alpbetrieben darf die geschützte Bezeichnung «Alpkäse» tragen. Die Milch von Bergbetrieben wird zu Bergkäse wie zum Beispiel dem Buochserhornkäse verarbeitet. Pro Sommersaison werden in der Bleiki 280'000

Liter Milch verkäst, das sind 3000 Liter Milch pro Tag. Gegen den Herbst hin nimmt die Tagesmilchmenge stetig ab. Nebst Paul und Agnes Barmettler arbeiten Sohn Reto (21), ein landwirtschaftlicher Lehrling sowie im Sommer ein Käser und eine Allrounderin auf dem Betrieb mit. Die Töchter Karin (26) und Nicole (23) unterstützen ihre Eltern bei Käsemärkten oder Arbeitsspitzen. Die Alp ist steil, hat aber eine sehr gute Grasqualität. Die Kühe dürfen täglich auf die Weide, bei heissem Wetter am Abend, wenn die Temperaturen wieder sinken. Das ist für die Tiere sehr viel angenehmer. Die «Brämen» (Bremsen) und Fliegen machen auch vor einer Alp nicht halt.

Mit gefülltem Rucksack mache ich mich auf den Rückweg. Die sonnenbestrahlte Terrasse vom Pilgerhaus lädt mich noch auf einen kurzen Halt ein, bevor ich mit der Luftseilbahn wieder talwärts fahre.

Susi von Matt





EIN AUSBILDUNGSZENTRUM FÜR DIE WELT

SWISSINT OBERDORF

So vielseitig wie die Einsatzgebiete, so vielseitig sind die Ausbildungen im Ausbildungszentrum SWISSINT in Oberdorf.

Seit jeher gehört der Waffenplatz Wil in Oberdorf zur traditionellen Militärgeschichte des Kantons Nidwalden. Der im Juli 1971 in Betrieb genommene Waffenplatz entwickelte sich zu einem Ausbildungsort für die Infanterie, aber auch für Führungslehrgänge und Stabskurse. Mit dem Standortbekenntnis im Jahr 2004 wurde die Grundlage für das heutige Ausbildungszentrum SWISSINT in Oberdorf geschaffen.

Oberst Robert Tischhauser ist seit 1. Juli 2020 Kommandant des Ausbildungszentrums SWISSINT. Er selbst hat eine Vielzahl von Ausbildungen im Kompetenzzentrum abgeschlossen. So war er um die Jahrtausendwende zum ersten Mal im Einsatz für die SWISSCOY im Kosovo. Im Anschluss absolvierte Oberst Robert Tischhauser eine weitere Aus-



Oberst Robert Tischhauser

neut in einen Einsatz nach Afghanistan. Den Abschluss bildete der Einsatz als Kommandant der SWISSCOY 2010/2011. Diese Vielseitigkeit zeigt die Durchlässigkeit der Ausbildung am Ausbildungszentrum SWISSINT deutlich auf.

VON DER BEWERBUNG BIS ZUM EINSATZ

Sämtliche Personen, welche sich für die Friedensförderung im Ausland entscheiden, werden in Oberdorf ausgebildet. Wie bei jeder anderen Anstellung muss eine Bewerbung eingereicht werden. Anschliessend führt der Weg durch einen mehrstufigen Rekrutierungsprozess. Ist man im Ausbildungszentrum SWISSINT aufgenommen, so hat man die erste Hürde für einen Auslandseinsatz geschafft. Je nach gewünschtem Einsatz folgen dann selektive Kurse, von denen es 16 Stück gibt, die jährlich zum Teil mehrmals durchgeführt werden. Diese sind oft nicht nur für die Teilnehmenden sehr vielseitig und herausfordernd, sondern auch für das Ausbildungszentrum selber. So gibt es beispielsweise im Ausbildungskurs der SWISSCOY unter anderem 2 Fachdienstwochen, in welchen rund 150 fachspezifische Funktionen ausgebildet werden, um die Armeeangehörigen ideal auf den Einsatz im Kosovo vorzubereiten. Nachdem die auslandbezogenen Kurse bestanden sind, erhält man einen Einsatzvertrag.

Nebst den bestandenen Kursen sind die Grundvoraussetzungen für einen Einsatz zu Gunsten der Friedensförderung



Das Ausbildungszentrum SWISSINT bietet auch Kurse für ziviles Personal an (hier ICPSO), altes Übungsdorf Ennetbürgen.



im Ausland sehr unterschiedlich – Interesse und Ehrgeiz die Ausbildung zu bestehen, gehören als Grundlage ebenso dazu wie die gute Gesundheit jedes Einzelnen. Obwohl die Ausbildung sehr fordernd ist, mangelt es an Durchhaltewillen oft nicht, denn wer sich für diesen freiwilligen Einsatz entscheidet, möchte neue Erfahrungen sammeln. Eine Altersbeschränkung wie in der Schweizer Armee üblich, kennt man beim Ausbildungszentrum kaum. Für einen Einsatz im Ausland als Arzt kann es schon einmal vorkommen, dass die Person 60+ ist.

Viele Wege führen nach Oberdorf. Von der Winzerin bis zum Politwissenschaftler, von Personen, welche noch nie Militärdienst geleistet haben bis zum Oberst aus der Armee selbst bewerben sich um eine Ausbildung in Oberdorf. Die Gründe dafür sind oft sehr unterschiedlich: ein Zwischenjahr, Überbrückung zwischen zwei Arbeitsstellen oder neue persönliche Erfahrungen sammeln. Manchmal kommt es sogar vor, dass nach einem Einsatz weitere spezifische Kurse besucht werden, um an einer neuen Mission im Ausland teilzunehmen. Das Spektrum ist gross, wie auch die vielfältigen Einsatzmöglichkeiten.



Mine Awareness Training im Ausbildungskurs der SWISSCOY und LOT.

Die SWISSCOY im Kosovo ist zahlenmäßig mit rund 195 Personen der grösste Einsatz in der Friedensförderung der Schweizer Armee. Im Auftrag der UNO, der OSZE oder der EU sind viele Frauen und Männer von Amerika bis Korea und in weiteren 16 Ländern als Militärbeobachter, Stabsoffiziere, Ausbildner oder als zivile Spezialisten im Bereich der humanitären Minenräumung im Einsatz.

ÜBUNGSDORF UND CAMP NUN IN OBERDORF

Bis 2020 waren das Übungsdorf und das Camp der SWISSINT auf die Gemeinden Ennetbürgen und Oberdorf verteilt. Im Jahr 2021 wurde alles auf dem Gelände Wil aufgebaut und das Übungsdorf in

Ennetbürgen im selben Jahr aufgehoben und rückgebaut. Das Camp ist eine temporäre Anlage, deren Bestandteile im Bedarfsfall modular abgebaut und bedarfsbezogen in Einsatzgebiete verschoben werden können. Das Übungsdorf wird von der SWISSINT für die Ausbildung der Truppen auf ihren Auslandeinsatz benötigt. Diese beiden Infrastrukturen bilden nebst den Kursen entscheidende Voraussetzungen, damit eine möglichst realitätsnahe Ausbildung sichergestellt werden kann.

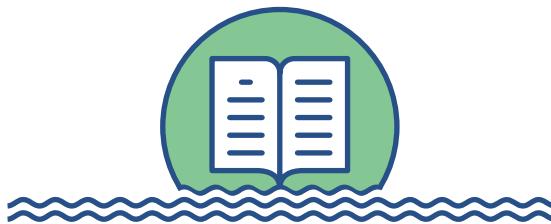
SYNERGIEN NUTZEN

Nebst den Ausbildungen der eigenen Armeeangehörigen der Schweizer Armee finden im Kompetenzzentrum SWISSINT auch Ausbildungslehrgänge für UNO-Beobachter/innen aus der ganzen Welt statt. Zusammen mit den Niederlanden, Deutschland und Österreich bildet die Schweiz die Fo(u)r Peace Central Europe (4-PCE). Hier finden ein regelmässiger Austausch und länderübergreifende Ausbildung sowie Übungen zu Gunsten von Friedensmissionen statt. Nebst diesen Ausbildungen führt das Ausbildungszentrum SWISSINT weitere Kurse durch, wie für den SWISSCOY-Einsatz, aber auch für zivile Teilnehmende. Daneben wird das Camp und Übungsdorf auch von anderen Organisationen genutzt, beispielsweise von Sondereinheiten diverser Schweizer Polizeikorps.



Militärische Teilnehmende aus der Schweiz und verschiedenen anderen Nationen werden am SUNMOC auch in der Brandbekämpfung geschult.

Andrea Somaini



AUS DEM «NIDWALDNER VOLKSBLATT»

GESCHICHE(N) AUS DEM VORLETZTEN JAHRHUNDERT

Der deutsch-französische Krieg 1870/71 wird auch im Nidwaldner Volksblatt thematisiert.
Der Übertritt der Bourbaki-Armee auf Schweizer Boden vor 150 Jahren hat Folgen für unsere Gemeinde:
rund 350 französische Soldaten sind während sechs Wochen in der Kaserne Wil untergebracht.

KANONENDONNER AUS FRANKREICH

– Die Nachrichten verschiedener Blätter, daß man den Kanonendonner vor Belfort auf höheren Punkten des Kantons Zürich, Schwyz etc. gehört habe, wird uns aus Nid- und Obwalden bestätigt. In der Nähe von Stans, auf Waltersberg und in der Kniri, besonders aber auf dem Bürgen, wurde letzter Tage der dumpfe Knall schweren Geschützes so deutlich vernommen, daß Arbeiter im Freien sogar 7 Schüsse in der Minute zählen wollten. (...)

GRENZÜBERTRITT

– Der erste Februar 1871 ist und bleibt für die Geschichte unseres Schweizerlandes ein Tag hochwichtiger, ehrenvoller Erinnerung. Frankreich, das vor 73 Jahren in die schönen Gauen unserer Heimath seine Kriegsheere gesandt zur Eroberung und zu blutigem Kampfe, sendet heute mehr als 80'000 seiner Soldaten hinüber auf Schweizerboden, um vor den Kugeln der deutschen Sieger Schutz zu suchen, um statt in den Gefängnissen preußischer Festungen auf der freien Erde unserer kleinen Republik ein Asyl zu finden. (...)

ANKUNFT DER INTERNIERTEN

– Die am 8. Februar eingetroffenen internierten französischen Militärs wurden in der Kaserne in Wyl untergebracht. (...) Der sofort vorgenommene ärztliche Untersuch ergab im Allgemeinen ein günstiges Resultat, doch dürfen sich

die Bauernsöhne Mittelfrankreichs an Kraft und Körperbau nicht mit unsren Länderburschen messen. Die Ausrüstung war durchweg eine höchst dürftige, vor Allem fehlten frische Hemden, Hosen und Fußbekleidung. Nachdem die ganze Mannschaft im Fischer'schen Bade in Oberdorf einer gründlichen Reinigung unterworfen worden und nach Vertheilung der Liebesgaben, wird sich übrigens das Aussehen der Truppe um Vieles bessern. (...)

SPENDEN FÜR DIE INTERNIERTEN

– Die für die Internirten gesammelten Liebesgaben treffen aus allen Gemeinden des Kantons in reichlichem Maaße ein. Im Anschluß an die ersten Gaben von Stans und Umgebung traf schon am 10. eine Kiste größtentheils neuer Kleidungsstücke aus Hergiswyl ein; die Sammlungen von Thalwyl und Wolfenschießen folgten nach und auf heute den 17. Febr. sind die Sendungen von Buochs, Beckenried etc. angekündigt. (...) Die Vertheilung der Gaben erfolgte, sobald die verschiedenen Abtheilungen gebadet und gereinigt waren, und nach Aufnahme eines genauen Verzeichnisses über die nötigsten Bedürfnisse jedes Einzelnen. Der große Mangel an Schuhwerk veranlasste das Hülfskomitee in Stans zu sofortigem Ankaufe einer Parthei Holzbodenschuhe. (...)
– Die in Nidwalden gesammelten Liebesgaben zu Gunsten der internierten Franzosen ergaben folgendes schöne Resultat: 16 Ueberröcke, 23 Unterleib-

chen, 50 Westen, 54 Halsbinden und Scherpen, 80 Paar Hosen, 116 Paar Unterhosen, 140 Paar Schuhe und Stiefel, 332 Wasch- und Nastücher, 461 Paar Socken, Strümpfe und Ueberstrümpfe, 1107 Hemden. Ueberdieß Hüte und Kappen, Pulswärmer, 10 Ellen Hemdentuch, 1 Riß Postvelin [1 Paket Schreibpapier], 200 Stück Cigarren etc.

NICHT ALLE KEHREN NACH HAUSE

– Der Gesundheitszustand der Internirten läßt auch in Wyl viel zu wünschen übrig. Zu dem ersten Krankenzimmer in der Kaserne mußte noch ein zweites hergerichtet werden und außerdem werden über 20 schwerer Kranke im Kantonsspital verpflegt.

– So ruhen nun schon 6 französische Soldaten auf dem Stanser Friedhofe. Der Herr verleihe ihnen dereinst fröhliche Urständ, ihren Kameraden aber glückliche Heimkehr in ihr geliebtes Frankreich!



Gedenkstein auf dem Stanser Friedhof



– «Ein Denkmal, zwar einfach, aber durch seine Idee größer als die Pyramiden von Egypten, wird in Stans Name und Gedächtniß der 1871 für das Vaterland Gestorbenen verewigen.» (...) Dr. A. Sommeiller, Arzt, Major.
 – Das Denkmal (...) wird, sobald die letzten Kranken den Kantonsspital verlassen können, zur Ausführung kommen. Bereits liegt eine entsprechende Summe hiefür bereit (...).

NICHT WOLF UND NICHT BÄR

– Glarus. Letzte Woche fand man auf einer Alp ein Schaf, dem grosse Stücke Fleisch aus einem Hinterschenkel gerissen waren. Das arme Thier lebte noch, mußte aber sofort getötet werden. Als Uebelthäter vermuthet man einen Adler oder Lämmergeier, dem nun nach eingeholter Jagdbewilligung eifrig nachgespürt wird.
 – Wallis. Unweit des Dorfes Troistorrent ist ein dreijähriges Kind von zwei grossen Raubadlern angefallen worden. Es wehrte sich, bis der Vater von der nahen Matte zu Hilfe kam und die Räuber verjagte. Das Kind trägt die blutigen Spuren dieses Angriffs an seinem Aermlein.
 – Bern. In Reichenbach wurde ein 15jähriger Knabe letzter Tage von einem mächtigen Lämmergeier überfallen, zu Boden geworfen und erlitt an Kopf und Brust durch den Schnabel und die Krallen des Geiers ziemliche Verwundungen. Der Ueberraschte erhob sich mit Zettergeschrei und wehrte sich nach Leibeskräften. Mit Noth konnte er sich dem Raubvogel entwinden, der, von einer herbeilegenden, in einem nahen Kartoffelfeld beschäftigten und mit einem Karste bewaffneten Frau in die Flucht gejagt, sich langsam kreisend stolz in die Lüfte erhob.

DIE VOLKSZÄHLUNG VOM 1. DEZ. 1870 IN NIDWALDEN

– In 1621 Häusern (...) leben 3043 Haushaltungen mit 11'700 Seelen ortsanwesender Bevölkerung (...).

- 11'631 sind Katholiken, 66 Protestanten und 3 Juden.
- 3034 Familien sprechen deutsch, 9 Familien sprechen italienisch.
- Auf die Gesammtbevölkerung fallen 8 Blinde, 11 Taubstumme und 20 Geisteskranken. (...)
- 19 Sägen, 12 Mühlen, 5 Ziegeleien, 3 Gipsmühlen, 3 Oehlmühlen, 2 mechanische Werkstätten, 2 Lohmühlen, 1 Floretseidenspinnerei mit 2400 Spindeln, 1 mechanische Papierfabrik, 1 Cartonfabrik, 1 Glasfabrik und 1 Tabakstampfe, getrieben durch 382 Pferdekräfte Wasser, beschäftigen 310 männliche und 102 weibliche Personen. (...)
- 3068 Personen der männlichen Kantonsbürger haben das kantonale stimmbare Alter von 18 Jahren und 2922 das eidgenössische stimmbare Alter von 20 Jahren erreicht.
- 40 Personen sind vor dem 1. Januar 1790 geboren, also mehr als 81 Jahre alt. (...)

(Quelle: *Nidwaldner Volksblatt*,
div. Ausgaben 1869–1871)
Zusammenstellung: Franz Niederberger



Auswanderungs-Agentur.

Die Auswanderungsgesellschaft Ph. Rommel u. Cie. in Basel hat den Unterzeichneten als Hauptagenten für Auswanderer bestimmt und derselbe hat von der h. Regierung von Nidwalden zur Betreibung dieses Geschäftes die Concession erhalten. Es empfiehlt sich derselbe allen Auswanderungslustigen zu Vertragsabschlüssen, unter Zusicherung bester Besorgung. (...)
Robert Wagner, Landschreibers.

ANZEIGE

Das löbl. Konvent vom Institut zur ewigen Anbetung auf Niederrickenbach ist Willens, seine Güter, als: Haus, Kapellmatt, Steinrüthi sammt Waseneggli, unter annehmbaren Bedingungen auf einige Jahre zu verleihen. Diejenigen, welche diese Liegenschaften in Pacht zu nehmen wünschen, wollen sich in Zeit 10 Tagen bei Unterzeichnetem anmelden.
Stans, den 9. Dez. 1870.

Nikl. Lussi, des Raths.

DAMPFSCHIFFFAHRT AUF DEM VIERWALD-STÄTTER-SEE

Bekanntmachung.
 In Folge Zufrierens der Seestrecke zwischen Acheregg und Alpnacht, müssen die Dampfschiffahrten zwischen diesen beiden Orten unterbleiben und durch die Landpostverbindung ersetzt werden. (...)
 Luzern, den 1. Februar 1870.
 Die Verwaltung der Vereinigten Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

POSTAMTLICHE STELLENAUSSCHREIBUNG

Nachdem die Errichtung einer Postablage mit täglichem Distributionsdienst in der Gemeinde Niederbüren beschlossen worden, wird hiemit die Stelle eines Postablagelhalters und Briefträgers mit jährlichem fixem Gehalte von Fr. 120 zur freien Bewerbung ausgeschrieben. Diesfällige Anmeldungen sind unter Beischluß von Leumundszeugnissen und Ausweis über ein geeignetes Postlokal, bis längstens den 15. Februar nächstkünftig franko einzusenden an

Luzern, den 1. Feb. 1870.
 Die Kreis-Postdirektion: Nager



WICHTIGES IN KÜRZE

AUS UNSERER GEMEINDE

PERSONALSTRATEGIE OBERDORF

Die Verwaltung hat sich in den vergangenen Jahren von einem Verwaltungsbetrieb zu einem Dienstleistungsunternehmen entwickelt. Die Rolle als Fachkompetenz- und Wissenszentrum soll auch in Zukunft gestärkt werden.

In der heutigen Zeit ist es den Mitgliedern des Gemeinderates aus verschiedenen Gründen oft nicht mehr möglich, sich fachlich intensiv mit komplexen Vorhaben auseinanderzusetzen. Es ist ebenfalls absehbar, dass die anstehenden Herausforderungen und die Umsetzung geplanter Projekte spürbare Auswirkungen auf die Verwaltung haben und Ressourcen binden werden.

Um diesen Ansprüchen in Zukunft gewachsen zu sein, hat die Verwaltungskommission im Auftrag des Gemeinderates sämtliche Stellen überprüft. Im Januar 2021 hat der Gemeinderat die Personalstrategie Oberdorf verabschiedet und beschlossen eine 80%-Stelle zu schaffen. Der Schwerpunkt dieser neuen Stelle liegt bei der Stellvertretung der Gemeindeschreiberin und des Leiters Bauamt. Im Gegenzug wurde die 30%-Stelle Sachbearbeiterin Bauamt per 31. Juli 2021 aufgehoben und eine Pensenreduktion bei der bisherigen Stelleninhaberin der Gemeindeschreiberin-Stellvertreterin von 20% vorgenommen. Der Fokus bei dieser Stelle wird auf die sozialen Bereiche sowie die Gebiete Einwohneramt und Teilungsamt gelegt. Seit Juli 2021 erfolgen auch die Anmeldungen zur Arbeitsvermittlung direkt über das Regionale Arbeitsvermittlungszentrum Obwalden/Nidwalden (RAV) in Hergiswil.

Die Personalstrategie hat zum Ziel, die Verwaltung als Fachkompetenz- und Wissenszentrum für die zukünftigen Herausforderungen zu stärken und Lücken in den Stellvertretungs-Funktionen zu schliessen.

PERSONELLE VERÄNDERUNGEN

Aufgrund der vorgenommenen Umstrukturierungen bzw. Aufhebung der Stelle «Sachbearbeiterin Bauamt 30%» hat Cornelia Wigger-Gassmann die Verwaltung per Ende Juli 2021 verlassen. Wir bedanken uns bei Cornelia Wigger für ihren Einsatz, für ihre stets freundliche und kundenorientierte Umgangsform und wünschen ihr alles Gute, viel Erfolg und gute Umsetzung in all ihren Plänen.



Melanie Zumbühl

4780

Der Ersatzbau Süd konnte in der Zwischenzeit der Bauherrschaft übergeben werden. Dieser markante Bau wurde mit 4780 m³ Beton erstellt. Die Fassadenfläche umfasst 2300 m² Holzelemente.

Am 1. August 2021 hat Melanie Zumbühl die Tätigkeit als Gemeindeschreiberin-Stellvertreterin mit einem 80%-Pensum angetreten. Nebst dieser Funktion wird sie Aufgaben im Bereich Bauwesen übernehmen. Melanie Zumbühl ist 54-jährig und wohnt mit ihrer Familie in Wolfenschiessen. Sie war seit ihrer Lehrzeit immer in verschiedenen kommunalen und kantonalen Verwaltungsbereichen in den Kantonen Luzern, Obwalden und Nidwalden tätig. In dieser Zeit hat sich Melanie Zumbühl stetig weitergebildet und das luzernische Gemeindeschreiberpatent erworben.

Der Gemeinderat und das Team der Gemeindeverwaltung heissen Melanie Zumbühl ganz herzlich willkommen und wünschen ihr viel Erfolg und Freude bei der Ausübung ihrer neuen Tätigkeit.

BUSLINIE STANS - OBERDORF - BÜREN. ANPASSUNGEN FAHRPLAN

Im Rahmen des kantonalen Controllings wurde festgestellt, dass die Buslinie Stans - Oberdorf - Büren in den letzten Jahren die Schwellenwerte Kostendeckungsgrad und Angebotseffizienz gemäss den Vorgaben des Landrats nicht erreichen konnte. Nur dank der finanziellen Unterstützung der Gemeinde Ober-

dorf mit CHF 30'000 konnte ab 2019 der geforderte Kostendeckungsgrad von 40 Prozent bei über 20 Kurspaaren erzielt werden. Dies führte dazu, dass die Buslinie so weiterbetrieben werden konnte. Zudem stellte das Bundesamt für Verkehr ein Überangebot auf dieser Buslinie fest. Das heisst, im Verhältnis zu der Anzahl Ein- und Aussteiger werden zu viele Kurspaare angeboten. So beteiligt

winterhilfe Oberdorf

Im Jahr 2020/2021 konnte die Winterhilfe Oberdorf CHF 24'940 an Spendengeldern entgegennehmen. Dazu kamen noch Spenden über CHF 1467 von Trauerkarten.

Ein herzliches Dankeschön von den Ortsvertreterinnen Helene Kägi und Kathy Niederberger sowie vom Gemeinderat an alle Mitbürgerinnen und Mitbürger, welche die Winterhilfe Oberdorf so grosszügig unterstützt und zu diesem tollen Sammelergebnis beigetragen haben.

Mit Ihren Spendengeldern konnten wir Mitmenschen in unserer Gemeinde unterstützen und so deren Not ein wenig lindern.

Im Jahr 2020/2021 behandelten wir 24 Gesuche und die Hilfeleistungen betrugen CHF 14'243.25. Der Rest liegt wie üblich auf unserem Winterhilfespenden-Konto.

Wir von der Winterhilfe Oberdorf sind das ganze Jahr für Sie da. Nach gründlicher Überprüfung der Gesuche sind wir gerne bereit, Familien und Alleinstehenden in unserer Gemeinde in schwierigen Lebenssituationen zu helfen.

Birnel ist das ganze Jahr erhältlich bei:

Helene Kägi
041 610 52 40

Gemeindeverwaltung Oberdorf
041 618 62 62

sich der Bund an den bis heute gesamthaft 24.5 Kurspaaren lediglich an 14 Kurspaaren.

Aufgrund dieser Ausgangslage liess das Amt für Mobilität zusammen mit der Politischen Gemeinde, der Schulgemeinde und dem Betreiber die Buslinie durch ein Verkehrsplanungsbüro überprüfen und optimierte Fahrplan-Varianten ausarbeiten.

Im Rahmen der Überprüfung der Kurspaare wurden verschiedene Optimierungsmöglichkeiten evaluiert. Der Gemeinderat wie auch der Schulrat diskutierten die verschiedenen Varianten aus dem Bericht. Die ausgearbeitete Fahrplanvariante mit Ausrichtung auf die IR-Anschlüsse nach Luzern am Vormittag und die IR-Anschlüsse von Luzern am Nachmittag kommt den Pendlern zugute. Weiter können seitens Schule so Optimierungen im Schulbetrieb umgesetzt werden.

Der Gemeinderat hofft mit dieser Massnahme den ÖV noch attraktiver zu gestalten und damit eine zusätzliche Verlagerung auf den ÖV zu erreichen, was sich langfristig positiv auf die Kostenbeteiligung auswirken könnte. Wobei vorerst noch mit einem ähnlichen Kostendeckungsgrad zu rechnen ist, welcher nur mit Hilfe der finanziellen Unterstützung der Gemeinde Oberdorf erreicht werden kann.

AUFHEBUNG GEMEINDEARBEITSAMT

Die Teilrevision des Bundesgesetzes über die Arbeitslosenversicherung (AVIG) hat zur Folge, dass seit dem 1. Juli 2021 die Anmeldungen zur Arbeitsvermittlung nicht mehr auf dem Gemeindearbeitsamt erfolgt. Personen, welche sich beim RAV zur Stellenvermittlung anmelden



REGIONALES ARBEITSVERMITTLUNGSZENTRUM

müssen, können dies neu über die Plattform www.arbeit.swiss vornehmen. Über www.rav-ownw.ch können nach wie vor Termine für eine persönliche Anmeldung reserviert werden.

eUMZUG

Wer in eine Gemeinde von Nidwalden oder Obwalden zieht oder innerhalb der Gemeinde einen Wohnortswechsel vornimmt, der musste die dazugehörigen Formalitäten bisher am Schalter erledigen. Seit dem 1. Juni 2021 ist dies nicht mehr zwingend. Sämtliche 18 Gemeinden der beiden Kantone sind ab diesem Zeitpunkt auf der Online-Plattform www.eumzug.swiss zu finden. Wohnsitzwechsel können so bequem von zu Hause aus und zu jeder Tageszeit gemeldet werden. Für die digitale Meldung ist kein Benutzerkonto erforderlich; es müssen lediglich einige identifizierende Angaben wie zum Beispiel die Krankenversicherungsnummer erbracht werden. Bei einem Umzug zwischen Gemeinden, die beide an eUmzugCH angeschlossen sind, brauchen die Bürger/innen nichts weiter zu unternehmen. Die Schriften werden automatisch der neuen Gemeinde zugestellt, worauf die zuziehenden Personen eine entsprechende Bestätigung erhalten. Sollte die neue Wohngemeinde in einem anderen Kanton die Dienstleistung nicht anbieten, wird der Zuzug gemäss den Vorgaben der jeweiligen Gemeinde abgeschlossen werden.

Die Möglichkeit, den Wohnsitzwechsel direkt am Schalter der jeweiligen Gemeinde vorzunehmen, bleibt trotz der neuen Online-Plattform erhalten.

DEN PULS DER BEVÖLKERUNG FÜHLEN

Der Gemeinderat möchte wissen, wie die Bevölkerung von Oberdorf, Büren und Niederrickenbach die aktuelle Situation einschätzt und wo allfällige Verbesserungspotenziale bestehen. Um diese Fragen zu klären, hat der Ge-

meinderat eine Einwohnerbefragung in Auftrag gegeben. Befragt werden sämtliche Bürgerinnen und Bürger, die älter als 16 Jahre sind.

Die Befragung wird vom Institut TransferPlus AG durchgeführt und soll voraussichtlich im September 2021 stattfinden. Sie erfolgt anonym und ist dem Datenschutz unterstellt. Nähere Angaben zur Umfrage sowie ein persönlicher Teilnehmercode werden Ihnen per Post zugestellt. Die Fragen können bequem online zum gewünschten Zeitpunkt beantwortet werden.

Nutzen Sie die Gelegenheit, Ihre Meinung ist wichtig. Der Gemeinderat hofft auf eine rege Teilnahme und bedankt sich im Voraus für Ihre wertvolle Mitarbeit. Die Ergebnisse der Befragung werden in der nächsten Aa-Post publiziert.



2022 IST EIN WAHLJAHR

Am Sonntag, 13. März 2022 finden im Kanton Nidwalden die Regierungsrats- und Landratswahlen statt. Für den Landrat können Wahlvorschläge bis am Montag, 10. Januar 2022, 12.00 Uhr, beim kommunalen Abstimmungsbüro Oberdorf eingereicht werden. Die Wahlvorschläge für den Regierungsrat sind bis am Montag, 24. Januar 2022, 12.00 Uhr,



Aawasser

beim kantonalen Abstimmungsbüro einzureichen. Nebst den kantonalen Wahlen finden auch auf kommunaler Ebene Wahlen statt. Sollten im Gemeinderat oder im Schulrat Wahlen stattfinden, so finden diese am Sonntag, 15. Mai 2022 statt. Die Oberdorfer Ortsparteien werden mit den Details zu den einzelnen Wahlen direkt informiert. Weitere Informationen zu allfälligen kommunalen Wahlen werden in der Aa-Post Ausgabe 49 vom Februar 2022 publiziert.

VANDALISMUS

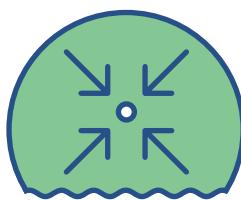
Leider hat sich die Gemeinde wiederholt mit mutmasslichen Beschädigungen an öffentlichen Einrichtungen auseinanderzusetzen. Bei der Wilbrücke wurde eine Verkehrstafel sowie eine Entwässerungsrinne gewaltsam entfernt und ins Aawasser geworfen. Beim Kreisel Büren wurde eine neu gepflanzte Ulme derart beschädigt, dass sie ersetzt werden muss. Allein das Ersetzen des Baumes kostet die Öffentliche Hand CHF 2000.-. In beiden Fällen wurde Strafanzeige eingereicht. Wir bitten die Bevölkerung, Augen und Ohren offen zu halten und Beobachtungen an die Gemeinde oder die Kantonspolizei zu melden. Damit können solche



Kreisel Büren

Vorkommnisse, welche immer mit grossem finanziellem und personellem Aufwand verbunden sind, aufgedeckt oder verhindert werden.

Andrea Somaini, Martin Kayser



GEMEINDE



ZENTRUMSENTWICKLUNG WIL

BEISPIELHAFTE ZUSAMMENARBEIT VON ÖFFENTLICHER HAND UND PRIVATEM INVESTOR

Der gemeinsam von der Gemeinde Oberdorf, dem Kanton Nidwalden und der Immobilienentwicklerin Halter AG durchgeführte Studienauftrag brachte einstimmig ein in mehrererlei Hinsicht ortsprägendes Projekt hervor.

POSITIVES ABSTIMMUNGS- RESULTAT ALS STARTSCHUSS

Am 27. September 2020 läutete das Stimmvolk von Oberdorf die nächste Phase der Entwicklung des Baufeldes A direkt neben dem historisch geprägten Landsgemeindeplatz ein. Mit überwältigender Mehrheit wurde der Antrag zum definitiven Erwerb des rund 2600 Quadratmeter grossen Grundstücks des Kantons angenommen. Gleichzeitig wurde auch die Weitergabe des Grundstücks im Baurecht an die Rietpark Immobilien AG, einer Tochterfirma der Immobilienentwicklerin Halter AG, gutgeheissen.

STUDIENAUFTRAG ZUR QUALITÄTSSICHERUNG

Zur Sicherstellung der städtebaulichen Integration ins bestehende Ortsbild, der architektonischen Qualität sowie der Interessen der Öffentlichen Hand wurde ein Studienauftrag durchgeführt. Dabei ging es einerseits um einen konkreten Vorschlag für die Bebauung des Baufeldes A und andererseits um eine Ideensammlung für die Aussenraumgestaltung des Landsgemeindeplatzes sowie des Parkplatzes vor dem Schützenhaus. Für die Teilnahme wurden fünf Architekturbüros eingeladen, die jeweils einen Landschaftsarchitekten beziehen mussten. Das Beurteilungsgremium setzte sich aus Architekten und Landschaftsarchitekten, Vertretern der Gemeinde und des Kantons sowie der Halter AG und weiteren Spezialisten zusammen.

DORFLAUBE FÜR OBERDORF

Nach intensiver Auseinandersetzung mit den Projektbeiträgen entschied sich die Jury einstimmig für das Projekt «Dorflaube» von Mirlo Urbano Architekten und Goldrand Landschaftsarchitektur aus Zürich. Das Projekt überzeugte auf mehreren Ebenen, ein entscheidender Faktor stellte jedoch die städtebauliche Haltung zur Vision «Dorfmeile» dar. Die Projektverfasser stärken die Idee des Gemeinderats, eine dem Verkehr abgewandte Achse zu erstellen und damit den Ortsteil Wil mit einer Begegnungszone aufzuwerten. Für die Umsetzung der «Dorfmeile» kommt dem Baufeld A eine zentrale Rolle zu, bildet es doch den Auftakt dieses Vorhabens. Die Baueingabe ist bereits auf Ende 2021 geplant.

Das feingliedrige Wohn- und Geschäfts-

haus bietet mit einem Retailer im Erdgeschoss die seit Langem gewünschte Versorgungsmöglichkeit in der Gemeinde Oberdorf. Das kreative Element der Dorflaube, einer grosszügigen Laubengangverschliessung, ermöglicht Kleingewerbe und Büros mit Aussenraum direkt an der neuen Dorfmeile. Das Gebäude könnte dereinst bei einem weiteren positiven Volksentscheid auch zum neuen Standort der Gemeindeverwaltung werden. Alle Beiträge des Studienauftrags werden ab dem 23. August während zweier Wochen auf der Webseite www.dorflaube.ch öffentlich aufgeschaltet. Die Ausstellung kann auch am 25. und 31. August von 18.30 bis 20.30 Uhr im alten Zeughaus Oberdorf besichtigt werden.

Nicole Inauen, Halter AG



Das Projekt «Dorflaube» von Mirlo Urbano Architekten und Goldrand Landschaftsarchitektur schafft eine Begegnungszone im Ortsteil Wil



GESAMTREVISION NUTZUNGSPLANUNG

ZONENPLAN SOWIE BAU- UND ZONENREGLEMENT

Da diese Revision aufgrund von Änderungen in der kantonalen und nationalen Gesetzgebung ausgelöst wurde, stehen sehr viele Neuerungen an. Nachfolgend soll ein erster Überblick über die wichtigsten Anpassungen vermittelt werden.

ZIEL DER GESAMTREVISION

Das Hauptziel dieser Gesamtrevision ist die Umsetzung des Planungs- und Baugesetzes (PBG), des kantonalen Richtplans und des kommunalen Siedlungsleitbildes innerhalb der in der kantonalen Gesetzgebung festgelegten Frist bis 31. Dezember 2022.

WESENTLICHE ÄNDERUNGEN DES PLANUNGS- UND BAUGESETZES

- Die Ausnützungsziffer wird durch die Überbauungsziffer ersetzt.
- Die Ausnützungsziffer (AZ) berücksichtigt die anrechenbaren Geschossflächen auf alle Vollgeschosse verteilt, während für die Überbau-

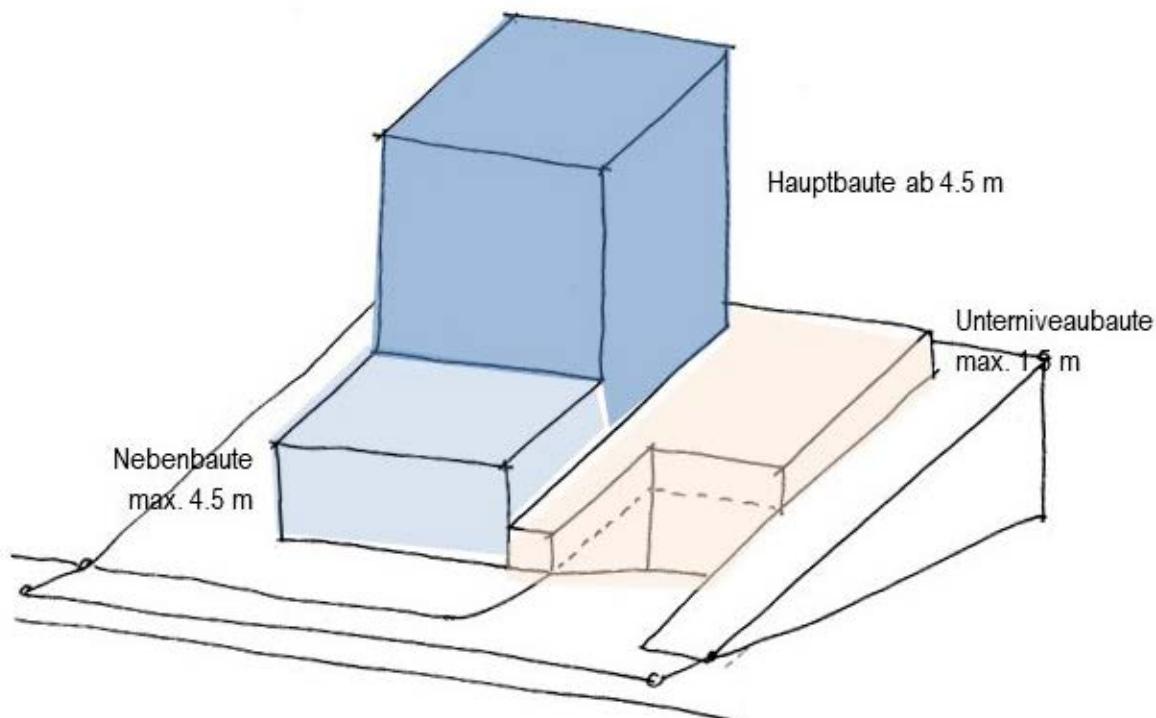
ungsziffer (ÜZ) die anrechenbare Gebäudefläche, also der Fussabdruck des Gebäudes, relevant ist.

- Die Überbauungsziffer wird in Unterniveaubauten, Hauptbauten und Nebenbauten aufgeteilt.
- Die Höhenbeschränkung der Bauten erfolgt neu in allen Bauzonen über die Gesamthöhe. Die Geschossigkeit ist nicht mehr massgebend.
- Die Grenzabstände werden durch die zonengemäße Gesamthöhe bestimmt. Sie sind nicht mehr von der tatsächlichen Fassadenhöhe des Gebäudes abhängig. Die weiteren Abstände bleiben im Grundsatz unverändert.
- Der Inhalt des Bau- und Zonenreglements ist neu auf kantonaler Ebene definiert.

- Die Besitzstandsgarantie wird neu geregelt: Bestehende Bauten und Anlagen innerhalb der Bauzone, die dem Zweck der Nutzungszone oder den baupolizeilichen Bestimmungen widersprechen, dürfen erhalten und zeitgemäß erneuert werden. Der Wiederaufbau ist nur unter bestimmten Voraussetzungen möglich.

VORAUSSICHTLICHER TERMINPLAN

- Vorprüfung: ab Mai 2021
- Information Bevölkerung: Anfang 2022
- Öffentliche Auflage: Juni 2022
- Gemeindeversammlung: November 2022





GEMEINDE



BIODIVERSITÄT - NATUR UMS HAUS

THEMENABEND VOM 19. MAI 2021 AUF DEM HOF SAGENSITZ

Das Thema Biodiversität wurde in der Aa-Post-Ausgabe vom Februar 2021 näher vorgestellt. Mit verschiedenen Projekten, Aktionen und Kursen will die Technische Kommission Oberdorf die Bevölkerung für diese Thematik sensibilisieren.

Rund 30 naturinteressierte Personen trotzten Regen und kühlen Temperaturen und fanden den Weg auf den Hof Sagensitz in Büren.

«Die Natur kann man nur draussen erfahren».

In diesem Sinn werden die Besucherinnen und Besucher gruppenweise von den auf Natur- und Wildgärten spezialisierten Fachreferenten Ursula und Christoph Winistorfer sowie die Gastgeber Andreas und Käthi Würsch-Wyder in verschiedene Bereiche ihres Hofs geführt.

An mehreren Stellen sind Naturstein- oder Trockensteinmauern zu entdecken. Wie der Name bereits andeutet, werden diese ohne Mörtel angelegt und ermöglichen damit den Blindschleichen und der stark bedrohten Zauneidechse, sich in den Spalten zwischen den geschichteten Steinen zu verkriechen. Mit etwas Glück, so Christoph Winistorfer, könne man den Tieren auch beim Sonnenbad auf den warmen Steinmauern zusehen. Ursula Winistorfer, die Schwester von Andreas Würsch, erarbeitete vor rund 20 Jahren in einer Diplom-Abschlussarbeit ein Projekt für den Hof Sagensitz. Mehrere Natur-Elemente wurden daraufhin umgesetzt. Der zuvor eingedolte Zilibach beispielsweise wurde partiell geöffnet und mit einer natürlichen Uferbepflanzung ausgebildet. Entlang des Aawasserports wurden diverse einheimische Wildstauden und Sträucher gepflanzt, deren Blüten und Beeren Wildbienen, Schmetterlinge und Vögel anziehen.

Andreas und Käthi Würsch berichten über die verschiedenen sogenannten Kleinstrukturen, welche sie während Jahren rund um ihren Hof angelegt haben. Beim alten Panzergraben bieten grosse Asthaufen Raum und Unterschlupf für Igel und andere Kleintiere. Die Igel danken es, indem sie die Schnecken vor den Gemüsebeeten fressen. Weitere Stein- oder Laubhaufen und Brennholzbeigaben bieten Spitzmäusen, Käfern, Fröschen und unzähligen Insektenarten willkommene Winterquartiere. Diese Kleinstrukturen leisten einen grossen Dienst an Tier, Mensch und Umwelt, denn viele darin lebende Nützlinge halten die Schädlinge in Schach, was letztlich zu einer besseren Ernte beiträgt. Andreas Würsch ist zudem überzeugt, dass diese Balance, dieses Gleichgewicht mit der Natur, ihnen bei der Bewirtschaftung ihres Hofs wesentlich mithilft. Diverse hilfreiche Tipps sowie interessante Einblicke rund um die Biodiversität gibt es an jenem Abend zu sehen und zu hören. Im Anschluss dazu kommen die Besucher noch in den Genuss einer Degustation von allerlei feinen, hofeigenen Produkten wie Geissmilch- sowie Kuhmilchkäse und Trockenwurst.

Ursula Winistorfer ihrerseits hat verschiedene einheimische Wildstauden mitgebracht. Sie lädt die Anwesenden ein, eine Pflanze mit nach Hause zu nehmen. Diese mehrjährigen, krautigen Wildpflanzen passen in die unterschiedlichsten Lebensräume und gelten als ideale Futterpflanzen für Wildbienen und Schmetterlinge. Zusätzlich ist es ein schöner Farbtupfer für das eigene Zuhause. Denn vieles, was man hier auf dem Hof Sagensitz grossflächig angelegt hat, kann man auch im Kleinen, sei es auf dem Balkon oder im eigenen Garten, umsetzen. Mit einfachen Massnahmen ist es möglich, eine Oase für eine bunte Vielfalt von Pflanzen und Tiere zu schaffen und so zum Erhalt unserer einheimischen Biodiversität beizutragen.

BIODIVERSITÄT - NATUR UMS HAUS

Nächster Anlass:

DI, 21. September 2021, ab 17.00 Uhr

Weitere Informationen finden

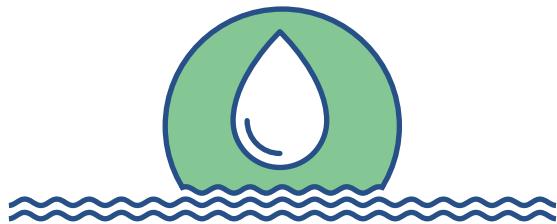
Sie auf www.oberdorf-nw.ch
unter Anlässe.

Patrik Rohrer,

Technische Kommission Oberdorf

Bild: Adrian Scheuber





STETER EINSATZ FÜR SAUBERE GEWÄSSER

DIE ARA ROTZWINKEL FEIERT DAS 50-JÄHRIGE BETRIEBSJUBILÄUM

Wer heute in Oberdorf das stille Örtchen besucht, macht sich wohl kaum je Gedanken darüber, was mit dem anfallenden Abwasser passiert. Über ein ausgeklügeltes Kanalnetz fliesst dieses in die direkt an der Autobahn gelegene ARA Rotzwinkel. Hier werden die Abwässer in einem mehrstufigen Verfahren mechanisch und biologisch gereinigt, bevor das saubere Wasser in den A2-Kanal neben der Autobahn geleitet wird.

Vor 50 Jahren fluteten die Abwässer erstmals die neu erstellte Kläranlage Rotzwinkel. Vier Jahre zuvor hatten sich die Gemeinden Wolfenschiessen, Dallenwil, Oberdorf, Ennetmoos, Stans und Stansstad zu einem Zweckverband zusammengeschlossen. Kaum vorstellbar, dass damals mit dieser und den weiteren bestehenden Anlagen erst zwei Drittel der Nidwaldner Abwässer gereinigt werden konnten.

IMMER WIEDER ERWEITERT

Die Geschichte der ARA Rotzwinkel ist gleichzeitig ein Abbild der gesellschaftlichen Entwicklung und stets neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse. Deshalb musste die Anlage auch immer wieder erweitert und auf den neusten Stand der Technik gebracht werden. Hier die wichtigsten Ausbauschritte:

1982 bis 1984: Nach gut zehn Betriebsjahren muss eine dritte Reinigungsstufe

eingebaut werden, um das anfallende Phosphor zu eliminieren, das in erster Linie aus den damals verwendeten Waschmitteln stammt. Gleichzeitig wird aufgrund neuer gesetzlicher Vorschriften eine Schlamm-Pasteurisierung installiert.

1993 bis 1995: Die nächste technische Erneuerung: Die ARA Rotzwinkel erhält eine neue Schlammtennwässerung. Dies, weil der Klärschlamm nicht mehr in der Landwirtschaft verwertet werden darf, sondern verbrannt werden muss. Deshalb wird er vorgängig entwässert. Außerdem wird eine Luftreinigungsanlage mit Biofilter installiert.

2011 bis 2017: Nach einer umfassenden Standortbestimmung wird klar, dass die Anlage den Anforderungen nicht mehr genügt. Die Verbandsgemeinden beschliessen, für insgesamt 19 Millionen Franken die ARA Rotzwinkel in vier



Bauschritten für die Zukunft fit zu machen. Unter anderem wird das Betriebsgebäude vollständig umgebaut und die ganze Anlage technisch auf den neusten Stand gebracht. Außerdem wird eine mechanische Frischschlammtennwässerung installiert und das Blockheizkraftwerk wird ersetzt. Erneuert werden auch Heizung, Einlaufpumpwerk, Sand- und Fettfang sowie die Vorklärung. Der wichtigste Ausbauschritt erfolgt in den Jahren 2014 bis 2017: Die ARA Rotzwinkel erhält eine völlig neue biologische Reinigungsstufe.

KEINE FEUCHTTÜCHER!

Dutzende von Pumpwerken sorgen dafür, dass das Abwasser in die ARA gelangt. Eines der grössten Probleme für die Pumpwerke sind unsachgemäß entsorgte Feuchttücher und andere Hygieneartikel. Immer wieder müssen die Ara-Mitarbeiter ausrücken, um in mühsamer Handarbeit verstopfte Pumpen zu reinigen. Dies führt zu grosser Mehrarbeit und unnötigen Mehrkosten, die letztlich über die Gebühren auf die Verursacher abgewälzt werden. Feuchttücher und Hygieneartikel, aber auch Speisereste sind daher unbedingt im normalen Hauskehricht zu entsorgen.

EINE VIERTE REINIGUNGSSTUFE WIRD NOTWENDIG

Mit der letzten umfassenden Sanierung ist die ARA Rotzwinkel zwar auf dem neusten Stand der Technik. Aber bereits jetzt zeichnet sich ein weiterer Ausbau ab. Denn immer häufiger werden in na-



ARA Rotzwinkel 1971

türlichen Gewässern Mikroverunreinigungen durch synthetische Stoffe – zum Beispiel Medikamente oder Kosmetikprodukte – festgestellt. Deshalb wurden rund 100 Schweizer Kläranlagen – unter anderem die ARA Rotzwinkel – verpflichtet, bis spätestens 2040 eine vierte Reinigungsstufe einzubauen, um diese Substanzen zu beseitigen.

EINDRÜCKLICHE ZAHLEN

38 Grad beträgt die Temperatur in den beiden je 600 Kubikmeter grossen Faulräumen, wo sich das Klärgas (Methangas) bildet.

40 durch den Verband gewartete Pumpwerke sind notwendig, um das Abwasser aus den Verbandsgemeinden in die Ara Rotzwinkel zu leiten. Außerdem sind zahlreiche zusätzliche kommunale und private Pumpwerke im Einsatz.

200 Kubikmeter fasst der Sandfang. Hier wird das Tempo des einfließenden Abwassers reduziert und schwere Stoffe (z.B. Sand) sinken ab.

475 Kubikmeter fasst der Gasspeicher auf dem ARA-Areal. Das Gas wird im Blockheizkraftwerk verwertet. Jährlich werden so 900'000 kWh Wärme produziert. Davon können ca. 340'000 kWh an den Wärmeverbund Stansstad abge-

geben werden. Zudem werden jährlich 600'000 kWh Strom produziert, was 70 Prozent des Strombedarfs der ARA Rotzwinkel ausmacht.

500 Kubikmeter gross sind die beiden Faulschlammbehälter. Hier wird der Schlamm nach der Vergärung zwischen gelagert und eingedickt. Der ausgefaulte Schlamm besteht aus vier Prozent Feststoffen. Er wird letztlich auf 32 Prozent entwässert und verbrannt.

600 Kubikmeter umfasst das Vorklarbecken, wo das Abwasser bis zu drei Stunden ruht. Dabei setzen sich die meisten enthaltenen Schmutzstoffe ab.

5000 Kubikmeter Abwasser werden täglich gereinigt. Das entspricht etwa 30'000 Badewannen oder 830 Güllenfässern.

10'800 Kubikmeter Gesamtvolumen haben die drei je 3600 Kubikmeter grossen Klärbecken.

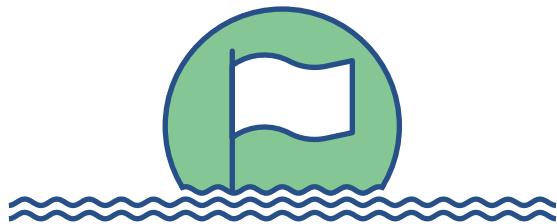
21'000 Einwohner, und damit rund die Hälfte der Nidwaldner Bevölkerung, sind an der ARA Rotzwinkel angeschlossen.

1'540'000 Liter fasst das Ausgleichsbecken für das gereinigte Abwasser. Aus diesem Becken wird das Wasser kontinuierlich in den Vorfluter (A2-Kanal) abgeleitet.

Roland Hügi, www.rotzwinkel.ch



ARA Rotzwinkel 2017



LANDRATSPRÄSIDENTENFEIER

EINE OBERDORFERIN UND EIN OBERDORFER BEKLEIDEN DIE HÖCHSTEN ÄMTER IM KANTON

Am 30. Juni 2021 wurde turnusgemäss der neue Landratspräsident des Kantons Nidwalden gewählt.

Das ehrenvolle Amt des höchsten Nidwaldners fällt in diesem Jahr Stefan Bosshard zu. Seit 2014 gehört er als FDP-Vertreter dem Landrat für die Gemeinde Oberdorf an. Er war zwischen 2006 und 2012 zuerst als Präsident der Finanzkommission und später als Gemeinderat Oberdorf tätig.

Es ist uns eine besondere Ehre, dass gleich zwei Personen aus unserer Gemeinde dieses Jahr ein würdevolles Amt bekleiden dürfen. Frau Regierungsrätin Karin Kayser-Frutschi wurde gleichentags zur Frau Landammann gewählt. Sie war die erste Gemeindepräsidentin und ist nun die erste Frau Landammann von Oberdorf.

Aus aktuellem Grund wurde die Wahlfeier im engsten Kreis, gleich im Anschluss an den Wahlakt, im Theatersaal des Kollegiums durchgeführt. Schulrat Benny Flühler führte durch den Festakt und repräsentierte unsere Gemeinde mit «Guets us Oberdorf». Die Präsente wurden den Gästen von den Gemeinderäten und der Gemeinderätin persönlich überreicht. Der bisherige Landammann Othmar Filliger sowie der neue 1. Landratsvizepräsident Markus Walker überbrachten dem Landratspräsidenten in einer Ansprache ihre Glückwünsche. Im Namen der Fraktionen gratulierte Peter Wyss vor versammeltem Publikum.

«Heute ist ein Freudentag für Oberdorf – Wir sind stolz, sowohl einen Landratspräsidenten wie auch eine Frau Landammann im kommenden Jahr stellen zu dürfen!» Im Namen der Oberdorferinnen und Oberdorfer überbrachte Gemeindepräsidentin Judith Odermatt-Fallegger ihre Glückwünsche.

In Oberdorf ist es üblich, dass zur Wahl eine Ehrentanne gestellt wird. Auf Wunsch der Neugewählten wurde darauf verzichtet; sie wünschten sich stattdessen etwas Nachhaltiges für die Allgemeinheit. Mit dem Bau der Süderweiterung hat sich die Möglichkeit ergeben, den Kinderspielplatz «Rägebogäland» zu erweitern. Im Namen von Stefan Bosshard wird der Spielplatz mit einer öffentlichen Feuerstelle ausgestattet. Symbolisch überreichte daher Judith Odermatt ihm einen Miniatur-Kugelgrill. «Wir sind der festen Überzeugung, dass sich der Landratspräsident mit Feuer und Flamme für die Sache einsetzen wird.»

Mit einem Strauss Edelweiss und einer kleinen Sitzbank, welche in voller Grösse im Namen von Frau Landammann auf dem Spielplatz platziert wird, endete die Geschenkübergabe. Die Feuerstelle und die Sitzbank sollen bei der Fertigstellung des Spielplatzes gebührend eingeweiht werden.

Petrus meinte es gut und mit viel Wetterglück konnte ein kleiner Apéro im Freien mit den geladenen Gästen stattfinden. Musikalisch umrandet wurde die Feier von Roman Berlinger und Isabelle Lussi sowie dem Alphornquartett «Briädere Christen». Ein politisch spannendes Jahr mit einem Landratspräsidenten und einer Frau Landammann aus Oberdorf, das in die Geschichte der Gemeinde eingehen wird, steht bevor.

Judith Odermatt-Fallegger







KONZERTREIHE A-HORN

GELUNGENER AUFTAKT AM SAMSTAG, 12. JUNI 2021

Maria-Rickenbach stand ganz im Zeichen der zeitgenössischen Volksmusik. Rund 70 Besucherinnen und Besucher fanden sich in der Wallfahrtskirche ein, um sich ein grandioses Konzert von Ambäck anzuhören.

Als Formation Ambäck treten die drei Musiker Markus Flückiger (Schwyzerörgeli), Andreas Gabriel (Geige) und Pirmin Huber (Kontrabass) auf. Zum Auftakt des Konzerts wurden zwei traditionelle Stücke aus dem Muotathal gespielt.

Mit dem Stück «Stumpe» zeigten die Tonkünstler, wie sie traditionelle Volksmusik mit atemberaubender Virtuosität und



kraftvollen Rhythmen weiterentwickeln. Ambäck interpretiert in beeindruckender Weise Geschichten aus dem Alpenraum. Beispielsweise vom «Chreiselheuer», der sich in rasantem Tempo dreht und zwischendurch immer wieder mit dem sperrigen Getriebe zu kämpfen hat.

Das Publikum spürte die Leidenschaft und die Spielfreude der Musiker und honorierte das erstklassige Können mit tosendem Applaus. Die Konzertreihe A-Horn wurde von der Kulturkommission Oberdorf in Zusammenarbeit mit dem Tourismusverein Maria-Rickenbach und der Luftseilbahn Dallenwil-Niederrickenbach ins Leben gerufen.

Reservieren Sie sich bereits heute die folgenden Daten:
Samstag, 18. September 2021 **Trio InterFolk**
Samstag, 18. Dezember 2021 **Albin Brun Trio**

Weitere Informationen zur Anmeldung finden Sie auf der Webseite www.oberdorf-nw.ch unter Anlässe.

Thomas Buchmann (OK Konzertreihe)



GEMEINDERAT UND RESSORTVERTEILUNG 2020 – 2022

GEMEINDEPRÄSIDENTIN Judith Odermatt-Fallegger Schulhausstrasse 14, 6370 Oberdorf	RESSORT Personal, Organisation, Repräsentation, Information, Gemeindeentwicklung, Wirtschaft, Abstimmungen, Wahlen	KONTAKT Privat 041 612 10 45 judith.odermatt@nw.ch
GEMEINDEVIZEPRÄSIDENT Adrian Scheuber Brisenstrasse 8, 6382 Büren	RESSORT Feuerwehr, Gemeindeführungsstab, Polizei, Militär und Zivilschutz, Tiefbau, Wasserbau	KONTAKT Mobile 079 676 76 88 adrian.scheuber@nw.ch
GEMEINDERAT Thomas Businger Riedenstrasse 35, 6370 Oberdorf	RESSORT Land- und Forstwirtschaft, Umweltschutz, Entsorgung, Versorgung	KONTAKT Geschäft 041 610 76 30 Mobile 079 237 32 44 thomas.businger@nw.ch
GEMEINDERAT Claudio Clavadetscher Wilmatt 9, 6370 Oberdorf	RESSORT Öffentlicher Verkehr, Planung	KONTAKT Mobile 079 296 99 58 claudio.clavadetscher@nw.ch
GEMEINDERAT Roland Liem Rossiweg 10, 6382 Büren	RESSORT Hochbau, Liegenschaften, Wohnungswesen, Kultur	KONTAKT Mobile 079 408 50 63 roland.liem@nw.ch
GEMEINDERAT David Schmid Cholrütiweg 4, 6382 Büren	RESSORT Soziales, Gesundheit, Einbürgerungen, Friedhofwesen	KONTAKT Mobile 079 795 77 56 david.schmid@nw.ch
GEMEINDERÄTIN Marina Grossrieder Wilmatt 10, 6370 Oberdorf	RESSORT Finanzen, Versicherungen, Informatik, Tourismus	KONTAKT Privat 041 630 19 69 marina.grossrieder@nw.ch
GEMEINDESCHREIBERIN Andrea Somaini Gemeindeverwaltung, Schulhausstrasse 19, 6370 Oberdorf	RESSORT Sekretariat Gemeinderat	KONTAKT Geschäft 041 618 62 55 andrea.somaini@nw.ch

SCHULRAT UND RESSORTVERTEILUNG 2020 – 2022

SCHULPRÄSIDENTIN Silvia Daucourt-Gossweiler Schinhaltenstrasse 8, 6370 Oberdorf	RESSORT Personal	KONTAKT Privat 041 610 72 81 silvia.daucourt@schule-oberdorf.ch
SCHULVIZEPRÄSIDENT Beda Zurkirch Riedenstrasse 47, 6370 Oberdorf	RESSORT Liegenschaften	KONTAKT Mobile 079 343 08 17 beda.zurkirch@schule-oberdorf.ch
SCHULRÄTIN Irena Businger-Schwegler Riedenstrasse 35, 6370 Oberdorf	RESSORT Mittagsplätze, Schülertransporte	KONTAKT Privat 041 610 24 17 irena.businger@schule-oberdorf.ch
SCHULRAT Benny Flühler Schulhausstrasse 2, 6370 Oberdorf	RESSORT Finanzen, Versicherungen	KONTAKT Mobile 078 721 73 00 benny.fluehler@schule-oberdorf.ch
SCHULRAT Stefan Odermatt Haldenweg 10a, 6382 Büren	RESSORT Sport, Freizeit, Vermietungen	KONTAKT Mobile 078 706 58 53 stefan.odermatt@schule-oberdorf.ch
SCHULSCHREIBERIN Sabina Tschopp Schulsekretariat, Schulhausstrasse 7, 6370 Oberdorf	RESSORT Sekretariat Schulrat	KONTAKT Geschäft 041 619 80 10 schulsekretariat@schule-oberdorf.ch

KLASSEN UND LEHRPERSONEN IM SCHULJAHR 2021/22

Kindergarten A	Wyss Rebecca Schuler Eveline	Kindergarten Büren	von Büren Selina
Kindergarten B	Blöchliger Barbara Donzé Lara		
1. A Oberdorf	Scheiber Sonja	1. B Büren	Oester Laura
2. A Oberdorf	Ruppen Rahel Arnold Tabitha	2. B Büren	Hesemann Alexandra
3. A Oberdorf	Murer Tanja	3. B Büren	Bircher Markus Bossi Judith
4. A Oberdorf	Schmid Nicole Christen Ramona	4. B Büren	Gabriel Priska
5. A Oberdorf	Ferwerda Dirk	5. B Büren	Gander Michael
6. A Oberdorf	Gubser Patrick	6. B Büren	Schumacher Jasmin
1. ORS	Gauch Thierry	1. ORS	Niederberger Franz
2. ORS	Müller Nadja	2. ORS	Suter Renate
3. ORS	Haefeli Sarah	3. ORS	Schmid Judith
Fachlehrperson Primar	Bissig Marianne Bühlmann Nadine von Ballmoos Franziska	Fachlehrperson Primar/DaZ	Niederberger Jolanda Niederberger Ruth
		Fachlehrperson Schwimmen	Christen Rita
Fachlehrperson ORS	Furrer Norbert Kesseli Cyril Raemy Elias Studer Claudia	TTG / BG	Christen Stefanie Schmidig Monika
		WAH	Aschwanden Mirjam Püntener Brigitte
SHP	Gisler Barbara Limacher Sandra Niederberger Nicole	Schulsozialarbeit	König Manuel manuel.koenig@nw.ch 079 207 59 81
SHP / Musik	Barbetta Giuseppina	Logopädie	Schibli Fabienne
SHP / Fachlehrperson	Mathis Christian	Schulzahnpflege	Zemp Ida
		Musikschule	Felder Margrit Leuthold Elsbeth Lichtensteiger Maritta Meier Silvia

Lehrpersonen der Schule Oberdorf sind erreichbar unter: **vorname.name@schule-oberdorf.ch**
(für ü gilt: ue. – keine Umlaute!)

BEGINN DES NEUEN SCHULJAHRES

OBERDORF

MONTAG, 23. AUGUST 2021

- 08.00 Uhr Unterrichtsbeginn für die Primar- und ORS-Klassen
08.45 Uhr Beginn des Unterrichts für das 2. obligatorische Kindergartenjahr
13.20 Uhr Beginn des Unterrichts für das 1. freiwillige Kindergartenjahr

DIENSTAG, 24. AUGUST 2021

- 10.30 Uhr Eröffnungsfeier zum Schuljahresbeginn für die Primar- und Kindergartenklassen in der Aula

MITTWOCH, 25. AUGUST 2021

- 08.00 Uhr Eröffnungsfeier zum Schuljahresbeginn für die ORS in der Aula

BÜREN

MONTAG, 23. AUGUST 2021

- 08.00 Uhr Unterrichtsbeginn für die Primarklassen
08.50 Uhr Beginn des Unterrichts für das 2. obligatorische Kindergartenjahr
10.45 Uhr Eröffnungsfeier zum Schuljahresbeginn für alle Klassen in der Kirche Büren
13.10 Uhr Beginn des Unterrichts für das 1. freiwillige Kindergartenjahr

ORGANISATION DES SCHULBETRIEBES

SCHULLEITUNG

SCHULLEITER
Markus Abry 041 619 80 14
Schulhausstrasse 7, 6370 Oberdorf

TEAMLEITER ORS
Norbert Furrer 041 619 80 12
Schulhausstrasse 7, 6370 Oberdorf

TEAMLEITERIN PRIMAR OBERDORF
Ramona Christen 041 619 80 12
Schulhausstrasse 7, 6370 Oberdorf

TEAMLEITER PRIMAR BÜREN
Markus Bircher 041 610 19 06
Schulmattweg 3, 6382 Büren

MATERIALVERWALTUNG

Dirk Ferwerda 041 619 80 12
Schulhausstrasse 7, 6370 Oberdorf

MEDIOTHEKVERWALTUNG

Franz Niederberger 041 619 80 12
Schulhausstrasse 7, 6370 Oberdorf

MUSIKSCHULLEITUNG

Patrick Gubser 041 619 80 12
Schulhausstrasse 7, 6370 Oberdorf

SCHULHAUS OBERDORF

Lehrerzimmer 041 619 80 12
Schulhausstrasse 7, 6370 Oberdorf

SEKRETARIAT
Sabina Tschopp 041 619 80 10
Schulhausstrasse 7, 6370 Oberdorf
MO, DI, MI-Vormittag, DO
zu den üblichen Bürozeiten
schulsekretariat@schule-oberdorf.ch

HAUSWART/LEITUNG
Fredy Niederberger 041 619 80 18
Schulhausstrasse 7, 6370 Oberdorf

HAUSWART
Peter Hess 041 619 80 17
Schulhausstrasse 7, 6370 Oberdorf

HAUSWART
Stefan Keiser
Schulhausstrasse 7, 6370 Oberdorf

SCHULHAUS BÜREN

Lehrerzimmer 041 610 19 06
Schulmattweg 3, 6382 Büren

HAUSWART
Lorenz Durrer 041 611 04 54
079 682 07 45
Schulmattweg 3, 6382 Büren

www.schule-oberdorf.ch

ÖFFENTLICHE ELTERNBESUCHSTAGE

Um den Eltern einen Einblick in unseren Schulbetrieb zu ermöglichen, finden an folgenden Daten Schulbesuchstage statt:

MONTAG, 8. NOVEMBER BIS MITTWOCH, 10. NOVEMBER 2021
DONNERSTAG, 24. MÄRZ UND FREITAG, 25. MÄRZ 2022

Schülerinnen, Schüler und Lehrpersonen freuen sich, Sie an den Besuchstagen begrüssen zu dürfen. Der Unterricht findet gemäss Stundenplan statt. Während der Besuchstage möchten wir Ihnen unseren normalen Unterrichtsalltag zeigen. Deshalb bitten wir Sie, die Schülerinnen und Schüler nicht durch Störungen vom Unterricht abzulenken. Diese Besuchstage gelten auch für die Musikschule.

Selbstverständlich ist ein Schulbesuch auch ausserhalb der offiziellen Besuchstage möglich. Wir empfehlen Ihnen, sich in diesem Fall vorher mit der Lehrperson in Verbindung zu setzen.

FERIENORDNUNG

SCHULJAHR	2021/2022		2022/2023	
Schulbeginn	MO 23.08.2021		MO	22.08.22
Herbstferien Dauer bis und mit	SA SO	02.10.2021 17.10.2021	SA SO	01.10.22 16.10.22
Weihnachtsferien Dauer bis und mit	SA SO	18.12.2021 02.01.2022	SA SO	24.12.22 08.01.23
Fasnachtsferien Dauer bis und mit	SA SO	19.02.2022 06.03.2022	SA SO	11.02.23 26.02.23
Osterferien Dauer bis und mit	FR SO	15.04.2022 01.05.2022	FR SO	07.04.23 23.04.23
Sommerferien Dauer bis und mit	SA SO	09.07.2022 21.08.2022	SA SO	08.07.23 20.08.23

SCHULFREIE TAGE

FEIERTAG	DATUM
Allerheiligen	Montag, 01. November 2021
Mariä Empfängnis	Mittwoch, 08. Dezember 2021
Auffahrt	Donnerstag, 26. Mai 2022
Freitag nach Auffahrt	Freitag, 27. Mai 2022
Pfingstmontag	Montag, 06. Juni 2022
Fronleichnam	Donnerstag, 16. Juni 2022

STUNDENRASTER (GÜLTIG BIS 10. DEZEMBER 2021)

OBERDORF				BÜREN			
KINDERGARTEN / PRIMAR		ORS		KINDERGARTEN / PRIMAR			
		07.10 – 07.55					
08.00 – 08.45		08.00 – 08.45		08.00 – 08.45			
08.45 – 09.30		08.45 – 09.30		08.50 – 09.35			
09.50 – 10.35		09.50 – 10.35		09.55 – 10.40			
10.35 – 11.20		10.35 – 11.20		10.45 – 11.30			
13.20 – 14.05		13.20 – 14.05		13.10 – 13.55			
14.10 – 14.55		14.10 – 14.55		13.55 – 14.40			
15.10 – 15.55		15.10 – 15.55		14.55 – 15.40			
		15.55 – 16.40					
		16.40 – 17.25					
		17.25 – 18.10					

POSTAUTFAHRTEN (BIS 11. DEZEMBER 2021)

STANS-OBERDORF-BÜREN (KIRCHPLATZ)

Stans	06.31	07.01	07.31	08.26	09.31	10.26	11.26	12.51	13.26	14.31	15.01	15.26	16.01	16.26	17.01	17.26	18.01	18.26
Oberdorf	06.36	07.06	07.36	08.31	09.36	10.31	11.31	12.56	13.31	14.36	15.06	15.31	16.06	16.31	17.06	17.31	18.06	18.31
Büren	06.43	07.13	07.43	08.38	09.43	10.38	11.38	13.03	13.38	14.43	15.13	15.38	16.13	16.38	17.13	17.38	18.13	18.38

BÜREN (KIRCHPLATZ)-OBERDORF-STANS

Büren	06.47	07.20	07.47	08.50	09.50	10.50	11.40	13.05	13.50	14.50	15.15	15.50	16.15	16.50	17.15	17.45	18.15	1845
Oberdorf	06.52	07.25	07.52	08.55	09.55	10.55	11.45	13.10	13.55	14.55	15.20	15.55	16.20	16.55	17.20	17.50	18.20	18.50
Stans	06.58	07.31	07.58	09.01	10.01	11.01	11.51	13.16	14.01	15.01	15.26	16.01	16.26	17.01	17.26	17.56	18.26	18.56

Schülerinnen und Schüler im 1.–3. Jahr des Kollegiums Stans sind berechtigt, auf dem Schulsekretariat Oberdorf ein Busbillett zu beziehen.
Auf den Fahrplanwechsel 2021/22 gelten neue Fahrplanteile für die Postautostrecke Stans-Oberdorf-Büren.
Ab Montag, 13. Dezember 2021 verschieben sich deshalb auch die Unterrichtszeiten. Weitere Informationen folgen im Herbst.



OBERDORFER EHRENPREIS 2020

IM JANUAR 2021

Auf die Durchführung im gewohnten Rahmen musste in diesem Jahr leider verzichtet werden.

Jedoch ging das OK neue Wege bei der Vergabe des Ehrenpreises. An einer «Sonderausgabe» ohne Publikum wurden die hervorragenden sportlichen Leistungen von fünf Persönlichkeiten geehrt.

Die von der Jury nominierten Sportlerinnen und Sportler traten zum Interview bei Sepp Odermatt in der Aula des Schulhauses an. Delia Durrer musste aufgrund eines Rennens auf die Feier verzichten. Die U21-Schweizermeisterin in der Abfahrt freute sich sehr, den Preis nachträglich von der Gemeindepräsidentin in Empfang zu nehmen.

Um ein Jahr verschoben werden die Ehrungen in den Kategorien «Jupii», «Honore» für das Lebenswerk sowie die Ernennung der Oberdorferin resp. des Oberdorfers des Jahres.

Die Verleihung wurde digital festgehalten und auf Youtube veröffentlicht. Den Link finden Sie auf der Website der Gemeinde unter Fotogalerie => Filme. Viel Spass beim Reinschauen!

POSITIVO

- Robi Kaufmann, Langlauf
- Hanspeter Krummenacher, Hundesport
- Jolanda Scheuber, Leichtathletik
- Benno von Büren, Schützen Büren-Oberdorf
- Delia Durrer, Skifahren

OBERDORFER EHRENPREIS 2021

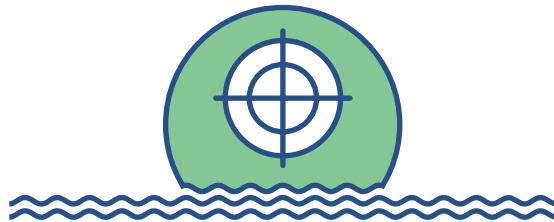
Am Samstag, 29. Januar 2022 werden zum neunten Mal Personen mit herausragenden Leistungen in der Aula, Schule Oberdorf mit dem Ehrenpreis ausgezeichnet.

Bitte reichen Sie uns Ihre Nominationsvorschläge bis am 31. Dezember 2021 ein. Die Formulare mit den Richtlinien für eine Nomination erhalten Sie direkt bei der Gemeindeverwaltung oder Sie finden diese auf unserer Website: www.oberdorf-nw.ch.

Wir freuen uns auf viele Vorschläge und danken herzlich für Ihr Mitwirken.

OK Oberdorfer Ehrenpreis





DAS KANTONALSCHÜTZENFEST VOR 25 JAHREN

UND FRÜHERE GROSSE SCHÜTZENFESTE IN OBERDORF

Es war eine eindrückliche Zusammenarbeit von Jung und Alt, die eine erfolgreiche Durchführung des Kantonal-Schützenfestes 1996 in Oberdorf möglich machte. Insbesondere dank der mehreren hundert freiwilligen Helferinnen und Helfer sowie der 7700 Teilnehmer.

«Das Engelbergertal habe schon länger kein Kantonales mehr durchgeführt. Die Schützen von Büren-Oberdorf seien personell gesehen sicher in der Lage ein Kantonales zu übernehmen», sagte Kantonalpräsident Alois Bissig als Gast an der Oberdorfer Schützengemeinde vom Jahre 1992. Sein Aufruf fand offene Ohren und die Schützengemeinde beschloss noch am gleichen Abend die Durchführung im Jahre 1996. Schon bei der Suche nach einem geeigneten OK-Präsidenten hatten die Schützen das Glück auf ihrer Seite, denn der Bürer Paul Niederberger, 1996 Landratspräsident, übernahm spontan diese anspruchsvolle Aufgabe. Mit dem volksverbundenen Politiker und späteren Ständerat hatten sie ihren Wunschkandidaten gefunden, denn «Sigriste-Paul» war als früherer Präsident des Überfallschützenverbandes auch im Schützenkreise kein Unbekannter.

GROSSE SCHÜTZENFESTE 1861 UND 1937

Bevor der Verfasser in einer Zusammenfassung an das «Kantonale 96» erinnert, erlaubt er sich einen kurzen Rückblick auf frühere grosse Schützenfeste in Oberdorf. Im Jahre 1861 organisierte die Kantonalschützengesellschaft NW das «20. Eidgenössische Freischießen» (heute Eidg. Schützenfest) in Stans. Alle wissen natürlich, dass das «Eidgenössische 1861» auf dem Gemeindegebiet von Oberdorf, nämlich in Wil/Oberdorf beim Landsgemeindeplatz, durchgeführt wur-



de. Zu den unerwarteten Startschwierigkeiten dieses Grossanlasses hier ein Zitat aus der SSV-Gedenkschrift von 1924: «Für 1861 hatten sich Stans und Chaux-de-Fonds gemeldet. Das Los entschied für Stans und stach dabei tüchtig ins Wespennest. Priesterkapitel und Landrat von Nidwalden verboten das Fest wegen sittlichen Gefahren. Die Schützen aber, geführt von Bauherr Blättler und Nationalrat Joller, hielten daran fest. Schliesslich musste der Bundesrat entscheiden und der schrieb nach Stans, dass man einem Schiessverein das Schiessen ebenso wenig verbieten könne als einem Sängerverein das Singen. Darauf fanden sich die Parteien und alles ging gut, mit Ausnahme des gewohnten Feldgottesdienstes, der auf

Weisung des Bischofs von Chur unterblieben musste. Dann aber, als der Entscheid für die Durchführung gefallen war, stellten sich auch die Gegner willig in den Dienst der guten Sache. Die Befürchtungen erwiesen sich als grundlos. Den Nidwaldner Schützen wurde zu der festen Haltung gegenüber der Regierung und Geistlichkeit herzlich gratuliert.» Das «Kantonale '96» war für die Schützengesellschaft Büren-Oberdorf das zweite Kantonalschützenfest, denn zehn Jahre nach der Gründung organisierten sie das 27. Nidwaldner Kantonalschützenfest 1937.

Gemäss Schiessplan wurde nur in der «Hostetten» auf 16 Zugscheiben geschossen. Total haben rund 1000 Schützen teilgenommen. Dass zu diesem Fest drei verschiedene Wappenscheiben angefertigt wurden, dürfte eher als Seltenheit bezeichnet werden. Eine davon zeigt



eine ehemalige Oberdorfer Trachtenfrau aus prominenter Familie. Nämlich Paula Odermatt geb. Niederberger (1913–1975) von der Mühlematt, im Volksmund «Säckelmeister's-Paula». Sie heiratete den Ennetmooser Landwirt und Politiker Leopold Odermatt (1918–2003). Ihr Sohn Leo Odermatt, alt Regierungsrat, ist im Besitze dieser raren Wappenscheibe.

1992: START DER VORBEREITUNGEN FÜR 1996

Nach der Unterstützungs-Zusage durch den Kantonalvorstand und nach dem positiven Bescheid der Pistolenschützen Stans die Pistolen-Disziplinen durchzuführen, warteten mit der Suche der OK-Mitglieder für die 16 Ressorts, der Schiesskomptabilität und der Sponsoren sowie der aufwendigen Schiessplan-Gestaltung (104 Seiten!) anforderungsreiche Aufgaben auf die organisierenden Schützen von Oberdorf. Für OK-Präsident Paul Niederberger und Schiesskomitee-Präsident Walter Mathis sel. lautete dabei die Devise: «Das Fest soll in einem vernünftigen Rahmen, ohne Unterhaltungsabende und ohne grosse Bauten durchgeführt werden».

FESTZENTRUM ALS TREFFPUNKT

Peter Schaad, Chef Festzentrum, machte in einem Zeitungs-Interview vor dem Fest bei der Bevölkerung wie folgt Werbung: «Weil sich die Besucher von einer leistungsfähigen Festwirtschaft, die auch Morgen-, Mittag- und Abendessen serviert, verwöhnen lassen können und weil die Gemeinde Oberdorf in Text und Bild vorgestellt wird, könnte das Festzentrum zur idealen Begegnungsstätte werden. Begegnungen bringen die Menschen im wahrsten Sinne des Wortes einander näher.»

SK-Chef Walter Mathis schrieb im Schlussbericht: «Das Festzentrum mit angegliederter Wirtschaft in der Kaserne Wil war super ausgestattet und wurde bewundert. Das Bau- und Deko-Komitee hatte etwas geschaffen, was noch an keinem Schiessanlass zu sehen war.»



MILITÄRWETTKAMPF ZUM AUFTAKT

Die Schiesstage für das «Kantonale» waren vom 28. Juni bis 1. Juli und vom 4. Juli bis 7. Juli festgelegt worden. Mit 6669 300 m-Schützen und 1031 Pistoliers wurden die Erwartungen weit übertroffen. Geschossen wurde auf zehn Schiessanlagen. Neben acht in Nidwalden stellten sich auch Kerns und Sachseln in den Dienst der Oberdorfer. Zum Auftakt wurde traditionsgemäss der Militärgruppenwettkampf durchgeführt. Gemäss Wettkampf-Chef Urs Imboden hat sich sowohl die personelle wie auch die materielle Organisation in der «Hostetten» und in der Kaserne bestens bewährt. Der Wettkampf mit über 200 Teilnehmern verlief reibungslos und unfallfrei.

OFFIZIELLER TAG MIT FAHNENÜBERGABE

«Gestern bewegte sich ein Festzug von der Kaserne zum Schulzentrum Oberdorf. Hier gaben die Vereinsfahnen der zwölf Nidwaldner Schützengesellschaften dem Fest bei der Übergabe der kantonalen Schützenfahne von Buochs an Oberdorf den ihm gebührenden Rahmen. Stimmungsvoll und feierlich gestalteten die Organisatoren des 36. Kantonschützenfestes ihren offiziellen Tag in Oberdorf. Dieser Akt wurde von einer grossen Gästezahl sowie auch von der einheimischen Bevölkerung mitverfolgt», schrieb die Presse am Montag.

GANZ OBERDORF UND BÜREN STAND HINTER DEM SCHÜTZENFEST

«Das Schützenfest war eine Bereicherung für das Selbstvertrauen und den Stellenwert der Schützen, es war aber gleichermassen eine Bereicherung für das Zusammenwirken in unserer Gemeinde und über die Gemeinde- und Kantongrenze hinaus. Ich erinnere mich gerne an das 36. Nidwaldner Kantonschützenfest in Oberdorf zurück», schrieb rückblickend OK-Präsident Paul Niederberger.

Franz Odermatt-Joller



WICHTIGES IN KÜRZE

AUS DER SCHULE

COVID-19 PRÄGT DAS SCHULJAHR

Beim Schreiben dieser Zeilen lichtet sich die Situation rund um das Coronavirus langsam. Die Tage werden länger und wärmer, wir bewegen uns vermehrt wieder draussen - auch während des Unterrichts - verschiedene Lockerungen der Massnahmen wurden in den letzten Wochen beschlossen. Und trotzdem werden uns die Massnahmen, welche im Unterrichtsaltag gelten, mindestens bis zu den Sommerferien weiter beschäftigen.

Es waren intensive eineinhalb Jahre seit dem Beginn der Pandemie. Sorge bereitete den Schulen im Kanton Nidwalden

insbesondere der starke Anstieg positiver Fälle innerhalb der Schulen um die Osterzeit. Viele Lerngruppen mussten in Quarantäne, teilweise wurde für einige Tage wieder auf Fernunterricht umgestellt. Das erforderte von allen Beteiligten viel Geduld und Flexibilität, aber auch Durchhaltevermögen.

In den Wochen vor den Sommerferien war lediglich ein Herantasten an einen Unterrichtsbetrieb mit gelockerten Massnahmen möglich. Durchmischungen von Lerngruppen waren weiterhin zu vermeiden, die Maskenpflicht für Erwachsene im Schulbetrieb und für die Jugendlichen der ORS galt immer noch. Viele Veranstaltungen konnten nach

333

Im vergangenen Schuljahr besuchten 333 Kinder und Jugendliche die Schule Oberdorf. Vor 25 Jahren waren es noch beinahe 100 Kinder mehr.

wie vor nicht durchgeführt werden. Immerhin war es mit entsprechenden Schutzmassnahmen möglich, dass die Schülerinnen und Schüler der 3. ORS ihre Projektarbeiten einem kleinen Publikum präsentieren konnten. Die Klassenlager Ende Schuljahr sollten ebenfalls durchgeführt werden können, Schulreisen sowieso.

Wir hoffen, dass sich die Fallzahlen über den Sommer weiter erholen und weitere Lockerungen der Massnahmen bis zum Schuljahresstart 2021/22 möglich sein werden. Die Lehrpersonen und die Schülerinnen und Schüler freuen sich, wenn im kommenden Schuljahr zunehmend wieder Normalität in den Schulalltag einkehrt und vermehrt auch wieder Kontakte gegen aussen stattfinden können. Verschiedene Projekte und Anlässe befinden sich in der Planungsphase. Hoffentlich müssen diese dann nicht schon wieder abgesagt oder verschoben werden.

PERSONELLES

VERABSCHIEDUNGEN

Nebst den vier Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, welche während oder auf Ende des Schuljahres 2020/21 pensioniert wurden, haben keine weiteren Lehrpersonen unsere Schule verlassen.

DIENSTJUBILÄEN

Zehn Lehrpersonen und Mitarbeitende unserer Schule dürfen auf eine langjährige Tätigkeit in Oberdorf zurückblicken und ein Dienstjubiläum feiern.

- 35 Jahre **Dirk Ferwerda**, Primarlehrer
- 20 Jahre **Nadine Bühlmann**, Primarlehrerin
- 20 Jahre **Stefanie Christen**, Lehrerin Textiles und Technisches Gestalten
- 15 Jahre **Sandra Limacher**, Schulische Heilpädagogin
- 15 Jahre **Renate Suter**, ORS-Lehrerin
- 15 Jahre **Fredy Niederberger**, Chef-Hauswart
- 15 Jahre **Stefan Keiser**, Hauswart
- 10 Jahre **Brigitte Püntener**, ORS-Lehrerin WAH
- 10 Jahre **Nicole Thürig**, Primarlehrerin
- 10 Jahre **Rebecca Wyss**, Kindergarten-Lehrerin

Herzlichen Dank den Jubilarinnen und Jubilaren für ihre wertvolle Mitarbeit und ihre langjährige Treue.

MEDIEN UND INFORMATIK

Die Massnahmen rund um die Corona-situation mit Homeoffice oder Fernunterricht brachten einen Schwung in den Bereich ICT (Information and Communications Technologies).

Mit der Einführung des Lehrplans 21 wurden Rahmenbedingungen für die Organisation und Umsetzung des Fachbereiches Medien und Informatik vorge-

MATURANDINNEN UND MATURANDEN 2021



Sebastian Bayard, Valentine Zürcher, Elias Kesseli, Marco Zurkirch, Tino Gerig, Zoé Beck, Ralph Daucourt

geben. Diese bilden die Grundlage für ein Dokument der Bildungsdirektion Nidwalden mit Hinweisen zur ICT und zum Fachbereich Medien und Informatik. Darin wird unter anderem eine 1:1-Ausstattung ab der Mittelstufe 2 mit mobilen Endgeräten empfohlen. Die Schule Oberdorf plant die schrittweise Umsetzung ab 2021. Im zweiten Semester des Schuljahres 20/21 wurden alle Schülerinnen und Schüler der 1. und 2. ORS mit einem persönlichen Laptop ausgerüstet. Nach den Sommerferien erhalten auch die neuen Schülerinnen und Schüler der 1. ORS ein Gerät. Für den Sommer 2022 ist die Umsetzung für die 5. und 6. Primarklasse geplant. Ab 2023 sollen dann jeweils die Schülerinnen und Schüler der 5. Klasse mit Geräten ausgerüstet werden.

Mit der Einführung auf der ORS sollen im Schulalltag Erfahrungen gesammelt werden können, um allfällige Anpassungen für die nächste Umsetzungsphase vornehmen zu können. Momentan sind die Geräte ausschliesslich für den Gebrauch in der Schule vorgesehen. Die Rahmenbedingungen gibt eine Nutzungsvereinbarung vor, welche von den

Jugendlichen und deren Erziehungsbe rechtigten unterzeichnet wird.

Mittelfristig stehen die Geräte in den bestehenden Informatikräumen weiterhin zur Verfügung. Diese werden jedoch nicht mehr ersetzt, wenn sie das Lebensalter erreicht haben.

WECHSEL IM SCHULLEITUNGSTEAM

Mit der Pensionierung von Stefan Schmid übernehmen zwei Personen seine bisherigen Leitungsfunktionen. Ramona Christen, Primarlehrerin, ist neue Teamleiterin der Primar Oberdorf und Patrick Gubser, Primarlehrer, der neue Musikschulleiter. Wir freuen uns, mit diesen beiden Personen passende interne Lösungen gefunden zu haben.



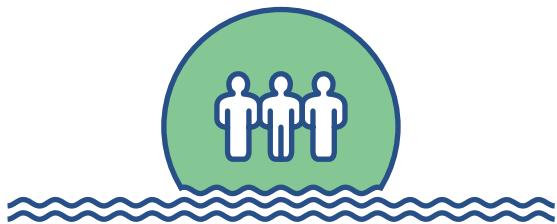
JAHRESSCHWERPUNKT SCHULJAHR 2021/22



Für das neue Schuljahr wurde aus dem Schulleitbild der Bereich «Offä sey» als Jahresschwerpunkt ausgewählt. Der Schwerpunkt wird umschrieben mit: Wir sind offen nach innen und aussen. Nach den vielen Einschränkungen während der vergangenen Monate sollten in verschiedenen Bereichen wieder Öffnungen möglich sein. In den Klassen und Stufen wird der Jahresschwerpunkt thematisiert und verschiedene Umsetzungen sind bereits geplant. Damit sollen unter anderem wieder Einblicke in unsere Schule ermöglicht und der Dialog gepflegt werden.

Das Logo des Jahresschwerpunktes wurde von einer Primarschülerin der Unterstufe gestaltet und ist wiederum an beiden Schulhäusern sichtbar.

Markus Abry, Schulleiter



PENSIONIERUNGEN 2021

VERABSCHIEDUNG IN DEN RUHESTAND

Während und am Ende des Schuljahres 2020/21 konnten vier Mitarbeitende der Schule Oberdorf ihre Pension antreten. Insgesamt unterrichteten und arbeiteten sie 101 Jahre an der Schule Oberdorf. Da kommen viel Wissen, grosse Erfahrung sowie zahlreiche Erlebnisse aus dem Arbeitsalltag zusammen. Alle vier prägten auf ihre Weise über längere oder etwas kürzere Zeit unsere Schule.

Herzlichen Dank für die langjährige Tätigkeit an der Schule Oberdorf! Für den kommenden Lebensabschnitt wünschen wir euch gute Gesundheit sowie viel Zeit und Musse, euch euren ausserschulischen Interessen widmen zu können.

STEFAN SCHMID, EINTRITT 1982



Als Basler zog es den jungen, neu diplomierten Lehrer Stefan Schmid nach Oberdorf, wo er vor beinahe vierzig Jahren im ebenfalls noch jungen Schulhaus Oberdorf seine Tätigkeit als Primarlehrer aufnahm. Während all dieser Jahre betreute er als Klassenlehrer der 5./6. Klasse unzählige Schülerinnen und Schüler. In den letzten Jahren gab Stefan Schmid die Funktion des Klassenlehrers ab und unterrichtete als Fachlehrer weiterhin an der Mittelstufe 1 und 2. Während einiger Jahre durfte auch die ORS auf seine Unterstützung als Musiklehrer zählen.

Musik ist eine der Leidenschaften Stefans Schmids. So ist es nicht verwunderlich, dass er – mit einigen Jahren Unterbruch – seit Beginn seiner Lehrertätigkeit auch für die Musikschule Oberdorf zuständig war. Mit der Einführung der Schulleitung eröffnete sich für Stefan Schmid ein weiteres Arbeitsfeld. Ab 1996 übernahm er zusätzlich die Teamleitung des Primar-

teams Oberdorf und prägte auch in dieser Funktion während 25 Jahren unsere Schule.

Zusammen mit seinem Primarteam führte Stefan Schmid im Dreijahresrhythmus mehrere Theaterprojekte mit den Schülerinnen und Schülern des Kindergartens und der Primarschule durch. Musik hatte auch hier immer ihren Platz. Ebenso war es Stefan stets ein Anliegen, dass alle Kinder in irgendeiner Form Bühnenerfahrung sammeln und sich dem Publikum präsentieren konnten. Auf derselben Bühne zeigten jeweils vor dem Muttertag auch die Schülerinnen und Schüler der Musikschule ihr musikalisches Können einem grossen Publikum. Mit dem Muttertagskonzert stellte der Musikschulleiter ein passendes Bindeglied zu den Eltern unserer Schülerinnen und Schüler her. Als begeisterter Musiker war für Stefan Schmid auch das Einrichten eines Bandraumes für die Schule und für externe Musikgruppen eine Herzensangelegenheit.

Stefan Schmid ging per Ende Schuljahr 2020/21 in frühzeitige Pension. In der nun freiwerdenden Zeit wird er sich vermehrt seinen verschiedenen Leidenschaften widmen können und man wird ihn sicherlich weiterhin mit seinen renovierten, unverkennbaren französischen Fahrzeugen auf der Strasse wiedersehen.

MARIANNE DIENER, EINTRITT 1992



Nach Unterrichtstätigkeiten an verschiedenen Schulen und einigen Jahren Familienarbeit wechselte Marianne Diener 1992 als Handarbeitslehrerin an die Schule Oberdorf. Nach ihrer Schulzeit hat sie die «Arbeitslehrerinnenausbildung» ab-



solviert. In all den Jahren ihrer Unterrichtstätigkeit hat sich das Berufsbild und die Ausbildung stetig verändert. So gab es in dieser Zeit auch verschiedene Bezeichnungen für das unterrichtete Fach. Von Handarbeit über Textiles Gestalten bis zum heutigen TTG – Textiles und Technisches Gestalten. Um den Fächerkatalog mit einem zusätzlichen kreativen Fach erweitern zu können, absolvierte Marianne Diener die Zusatzqualifikation zur Lehrerin für Bildnerisches Gestalten.

Der Stellenwert der kreativen und musischen Fächer in der Bildung wird vielfach unterschätzt. Marianne Diener setzte sich dafür ein, dass die gestalterischen und kreativen Fächer auch ausserhalb des Schulzimmers wahrgenommen werden. So organisierte sie mit den anderen TTG-Lehrerinnen jährliche Ausstellungen im Gemeindehaus Oberdorf, wo Arbeiten der Schülerinnen und Schüler aus dem TTG-Unterricht bestaunt werden konnten. Bei den vielen Theaterprojekten der Schule fand der TTG-Unterricht einen weiteren konkreten Anwendungsbereich. Da brauchte es oft auch viel Ausdauer, Beharrlichkeit und Motivation, um die gewünschte optische Wirkung erreichen zu können. Die Ergebnisse mit den passend auf die Rollen und Darstellerinnen und Darsteller abgestimmten Kostümen waren jeweils beeindruckend.

Marianne Diener beendete ihre Unterrichtstätigkeit Ende Schuljahr. Durch die Pensionierung wird sie nun noch mehr Zeit finden, sich ihren Hobbys zu widmen und auch ihre Familie und ihre Rolle als Grossmutter zu geniessen.

DORIS KÄSLIN, EINTRITT 1994



Zusammen mit ihrem Mann Migi nahm Doris Käslin Anfang Juni 1994 ihre Tätigkeit als Hauswartin der Schule Oberdorf auf. Bis zur Pensionierung von Migi wohnte sie mit ihrer Familie in der Hauswartwohnung der Schule. Auch nach ihrem Wegzug durften wir weiterhin auf ihre Unterstützung in der Hauswartung zählen. Nebst verschiedenen Arbeiten im Schulhaus und im Schwimmbad war Doris Käslin auch für die Reinigung der Büroräumlichkeiten des Gemeindehauses zuständig.

Zusammen mit ihrem Mann bildete Doris über viele Jahre ein eingespieltes, verlässliches Team. Durch die Wohnlage innerhalb der Schulanlage war Doris oft auch Anlaufstelle für Schülerinnen und Schüler mit kleineren oder grösseren Anliegen. Gerne war sie bereit, Einlass ins Schulzimmer zu gewähren, wenn mal Unterlagen für die Hausaufgaben vergessen gegangen waren. Bei den grossen Reinigungsarbeiten während der Oster- und Sommerferien war sie jeweils für das kulinarische Wohl der Reinigungskräfte in den Pausen besorgt.

Doris Käslin ging Ende März in Pension. Seither geniesst sie sicherlich die zusätzliche Zeit beim Wandern oder Skifahren oder für ihre weiteren Hobbys.

BARBARA HURT, EINTRITT 2015



Als Barbara Hurt vor 6 Jahren nach Oberdorf zog und an unserer Schule als Schulische Heilpädagogin startete, brachte sie bereits viele Jahre Berufserfahrung aus dem Kanton Zürich mit.

Bei ihrer Vorstellung in der damaligen Aa-Post erwähnte sie, dass sie gerne mit uns auf den Weg gehe und sich auf neue Weggefährten, Kinder und Erwachsene freue. Barbara Hurt hat sich an unserer Schule rasch eingelebt und ihre Weggefährtinnen und -gefährten gefunden.

Mit Barbara Hurt durften wir in den vergangenen sechs Jahren auf eine engagierte Fachperson zählen, welche ihr umfangreiches Wissen und ihre grosse Unterrichtserfahrung in die tägliche Arbeit einbrachte.

Ende Schuljahr ging Barbara Hurt in Pension. Barbara Hurt pflegt Kultur in verschiedenen Bereichen, sei es durch Musizieren, Lesen oder Singen, sie geniesst aber auch die Natur. Mit der Pensionierung wird sie mehr Zeit finden, sich diesen Bereichen zu widmen.

Markus Abry, Schulleiter



DIE 3. ORS VERABSCHIEDET SICH

SCHULABGÄNGERINNEN UND SCHULABGÄNGER 2021

Anfang Juli haben 28 Schülerinnen und Schüler das Schulhaus Oberdorf endgültig verlassen. Die beiden Klassenlehrer Thierry Gauch und Franz Niederberger sowie das ganze Team der ORS wünschen Ihnen einen erfolgreichen Start in die Berufslehre.



MIA BACHER
Dentalassistentin



RAMON BÖSCH
Carrossierelackierer



ELIAS FISCHER
Zimmermann



LEONIE HESS
Polygrafen



CHRIS IMBODEN
Kaufmann



ANOUK KIENER
Fachfrau Gesundheit



DONJETA KONJUHAJ
med. Praxisassistentin



SUPATRA LISIBACH
Fachfrau Gesundheit



LIVIA MÜLLER
Fachfrau Gesundheit



SILAS NÄPFLIN
Fachmann Betriebsunterhalt



FLORIAN NIEDERBERGER
Schreiner



JOSEF NIEDERBERGER
Landwirt



RAHEL NIEDERBERGER
Fachfrau Gesundheit



LEONY ODERMATT
Kauffrau



TIM ODERMATT
Kant. Brückenangebot



GIL PELLATON
Fahrradmechaniker



MIGUEL PUEBLA
Schreiner



FRANCESCA ROHRER
Hotel-Kommunikationsfachfrau



INA ROHRER
Dentalassistentin



ANGELINA RUSSO
Polygrafen



NICO SILLER
Recyclist



SVEN SPIELHOFER
Polymechaniker



HENOS TEMESGEN
Elektroinstallateur



CHERYL THIELKE
Coiffeuse



MIRJAM VON ROTZ
Floristin



PERSONNELLES

NEUE LEHRKRÄFTE



CHRISTIAN MATHIS

Meine Kindheit und Jugend verbrachte ich in Beckenried, wo ich auch die obligatorische Schulzeit absolvierte. Nach dem Abschluss meiner Lehre als Detailhandelsfachmann im Bereich Sport und einem Jahr Berufsmaturitätsschule in Sarnen studierte ich die letzten viereinhalb Jahre an der Pädagogischen Hochschule in Luzern. Damit verwirklichte ich meinen Wunsch, zukünftig als Lehrer arbeiten zu können.

Aufgrund meines Studiums zog ich nach Luzern und wohne heute noch mitten in der Stadt. Umso mehr freut es mich, für meine Arbeit an der Schule Oberdorf zurück nach Nidwalden zu kommen. Bis zu den Sommerferien durfte ich bereits stellvertretend als Fachlehrer an der ORS unterrichten. Im kommenden Schuljahr 21/22 werde ich auf dieser Stufe zusätzlich als Heilpädagoge tätig sein.

Meine Freizeit verbringe ich gerne in der hiesigen Bergwelt beim Wandern, Laufen, Snowboarden und auf Skitouren. Wenn etwas mehr Zeit bleibt, bereise ich im Camper neue Orte und geniesse die Berge und das Meer in fremden Ländern.

Die dabei gewonnene Inspiration versuche ich dann ins Schulzimmer mitzunehmen, um zusammen mit den Klassen einen lebensnahen Unterricht zu gestalten.

Ich freue mich riesig, Teil des ORS-Teams in Oberdorf sein zu dürfen und werde mein Bestes geben, um den Schülerinnen und Schülern möglichst viel Hilfreiches für die Zukunft mitzugeben.

MIRJAM ASCHWANDEN-WÜRSCH

Ich bin in Stans aufgewachsen und habe nach der obligatorischen Schulzeit das Hauswirtschafts-Lehrerinnenseminar in Baldegg besucht und abgeschlossen.

Nach meiner Ausbildung arbeitete ich 17 Jahre in der Stadt Luzern an der Volksschule im Schulhaus Utenberg und an der Heilpädagogischen Schule als Hauswirtschaftslehrerin. Ich konnte wertvolle Erfahrungen sammeln, da ich verschiedene Niveaus an der Oberstufe unterrichten konnte.

Ich wohne mit meinem Mann und unseren fünf Kindern in Oberdorf. Obwohl mich die Aufgabe als Mutter und Hausfrau sehr erfüllt, fehlte mir das Unterrichten immer mehr. Den Jugendlichen Werte und Tipps in Zusammenhang mit dem Schulfach WAH (Wirtschaft, Arbeit, Haushalt) mit auf ihren Lebensweg zu geben, freut mich immer wieder aufs Neue und ist für mich eine Bereicherung.

In meiner Freizeit bin ich gerne mit meiner Familie draussen in der Natur. Beim Werken und Dekorieren im und um unser Haus kann ich gut abschalten und Energie tanken. Ich bin ein geselliger Mensch, und es ist mir wichtig den Kontakt mit Familie und Freunden zu pflegen.

Ab dem neuen Schuljahr darf ich ein Teipensum als WAH-Fachlehrperson übernehmen. Ich freue mich sehr auf das Unterrichten und die Zusammenarbeit mit den Jugendlichen, Lehrpersonen, Eltern und weiteren Beteiligten. Mit grosser Vorfreude schaue ich meiner neuen Aufgabe entgegen.



RAHEL RUPPEN

Die meiste meiner obligatorischen Schulzeit verbrachte ich in Beckenried. Danach zog ich mit meiner Familie nach Reiden. Nach dem Abschluss der Pädagogischen Hochschule in Luzern habe ich mich entschlossen, zurück nach Nidwalden zu ziehen. Ich trat dann meine erste Stelle als Lehrerin in Ennemoos an. Dort unterrichtete ich auf mehreren Stufen, wobei ich wertvolle Berufserfahrungen sammeln konnte.

Als Ausgleich zum Schulalltag spiele ich Gitarre, schwimme sehr gerne und reise an mir noch fremde Orte, um die Welt und deren Kulturen besser kennenzulernen

Im Sommer darf ich die 2. Klasse an der Schule Oberdorf übernehmen, worauf ich mich sehr freue. Ich bin gespannt auf neue Gesichter und freue mich auf schöne Begegnungen mit den Kindern, Eltern und Lehrpersonen.



MARITTA LICHTENSTEIGER

Meine Wurzeln liegen im Allgäu, wo ich an der Fachakademie für Sozialpädagogik studierte. Musikalische Freundschaften über die Grenzen hinaus zogen mich schliesslich 2002 in die Schweiz. Hier durfte ich nun meine Freude am Singen und Jodeln weiterleben – bei Auftritten, dem Erlangen des Dirigenten- und Kursleiterdiploms und beim Unterrichten von Einzel-, Duett- oder Kleinformationen. Immer wieder wurde mir bewusst, welch tiefgehende Wirkung das Singen sowohl bei jungen Menschen als auch bei Erwachsenen hat. In meiner 15-jährigen Tätigkeit als Sozialpädagogin mit verhaltensauffälligen Jugendlichen war ich vielfach begeistert und berührt, wie wichtig die Musik für den Ausdruck oder die Verarbeitung von Gefühlen ist.

Meine Leidenschaft neben der Musik gilt den Bergen. Immer wieder zieht es mich auf 2000 Meter, wo ich als Älplerin den Sommer über mit meist 100 Kühen, meinem Hund und ein paar Hühnern verbringe. Diese Zeit ist für mich unbeschreiblich erfüllend!

2018 entschied ich mich für das Studium in «Musik & Bewegung» mit dem Hauptfach Jodeln an der Musikhochschule in Luzern. Dieses Hauptfach wurde zu diesem Zeitpunkt erstmals angeboten und so gehöre ich zu den Ersten, die einen solchen Abschluss machen können. Meine Begeisterung, Musik an Kinder, Jugendliche und Erwachsene weiterzugeben, ist mein innerer Antrieb. Die Ausbildung an der Musikhochschule Luzern gibt mir das nötige Rüstzeug und die notwendigen Diplome dazu.

Ich freue mich sehr auf viele musikalische, freudige Momente mit den Kindern und Jugendlichen hier an der Schule in Oberdorf.



NICOLE NIEDERBERGER

Ich bin in Buochs aufgewachsen und habe dort meine Schulzeit verbracht. Nun wohne ich mit meinem Mann und meinen zwei kleinen Söhnen in Ennetbürgen. In meiner Freizeit mache ich gerne Sport und bin oft mit meiner Familie in der Natur unterwegs.

Schon immer hat es mir Freude gemacht mit Kindern zu arbeiten. Nach meiner Ausbildung zur Oberstufenlehrerin arbeitete ich als Klassenlehrperson in Flüelen. Anschliessend wechselte ich an die Schule Kerns, wo ich mich berufsbegleitend an der PH Luzern zur Schulischen Heilpädagogin ausbilden liess. Nach drei Jahren als SHP auf der Mittelstufe 2 in Buochs freue ich mich nun sehr in Oberdorf in einem Teipensum auf der Primar (US/MS1) die Kinder individuell auf ihrem Lernweg zu begleiten.



WOLF, LUCHS UND BÄR IN UNSEREN WÄLDERN

HAT ES PLATZ FÜR SIE? DIE KLASSE 5B MACHT SICH GEDANKEN...

Eine schwierige und auch für viele Erwachsene emotionale Frage begleitete die 5. Klässler aus Büren während sechs Wochen. Sie lernten diese Tiere genauer kennen, haben Informationen über sie gesammelt, durften sich im Wald fühlen wie sie und die Tiere (fast) «live» im Schulzimmer erleben.

DAS HABEN WIR GEMACHT

Wir gingen in den Wald und schauten, wie der Bär, Wolf und Luchs leben. Ausserdem hatten wir einen ausgestopften Bären und einen Luchs in die Schule bekommen. Der Luchs hatte ein sehr weiches Fell und er war sehr klein. Jede Gruppe hat ein Plakat über ein Tier gestaltet. Wir haben Informationen in Büchern und im Internet gesucht. Wir haben in der Schule verschiedene Videos angeschaut über die Tiere Luchs, Bär und Wolf. Ausserdem haben wir in der Schule den Lebensraum gebastelt, wie die Tiere in Nidwalden leben könnten. Am Schluss haben wir noch ein grosses Quiz hergestellt. Alle diese Dinge waren sehr spannend.

WOLF

Der Wolf ist ein Rudeltier. Er wiegt 25–40 kg. Er ist ca. 120 cm lang und 60–95 cm gross. Er gehört zur Gattung der Raubtiere und zur Familie der Hunde. Er frisst Schafe, Gämsen, Rehe, Hirsche, Pferde, Kräuter, Gras und Beeren.

BÄR

Die Bären sind Allesfresser. Sie sind Einzeltiere. Die Bären jagen nicht. Im 20. Jahrhundert wurden die Bären in der Schweiz ausgerottet. Sie bekommen 2–3 Babys zwischen Januar und Februar.

LUCHS

Wenn der Luchs 8 Meter hochklettert, braucht er nur 4 Sekunden. Es gibt 4 Luchsarten auf der Welt. In der Schweiz

gibt es um die 300 Luchse und in Niederriekenbach wurde ein Luchs gefangen und sie haben ihn wieder freigelassen.

GEHÖREN WOLF, LUCHS UND BÄR IN UNSERE WÄLDER?

Diese Frage war die schwierigste Frage, aber wir (unsere Klasse) sind uns einig, dass die Tiere hierher gehören. Hier noch ein paar Argumente zum Thema. Ja, weil: Sie haben das gleiche Recht wie wir Menschen hier zu leben. Sie leben schon länger als wir hier (das ist ihr Zuhause). Meistens tun die Tiere den Menschen nichts.

Nein, weil: Sie reißen Nutztiere. Aber sonst gibt es kaum Nachteile. Am schwierigsten ist es für die Tiere selber, weil die Menschen Wälder abholzen,

DAS MERKEN WIR UNS

Sicher müssen wir Respekt vor dem Wolf, Luchs und Bär haben. Wir müssen ihnen auch Lebensraum lassen, sonst kommen sie zu uns. Die Natur ist wichtig für sie. Alle haben das Recht in den Wäldern zu sein, ob Mensch oder Tier. Sie müssen auch Essen haben, darum sollten wir genug Essen für den Wolf, Luchs und Bär lassen. Aber wir dürfen auch nicht den Wald zerstören. Wir müssen die Tiere dulden. Sie sind auch Lebewesen. Alle müssen auch verstehen, dass sie uns die Schafe reißen. Sie haben Hunger wie wir auch. Es ist besser, wenn wir Naturbrücken über die Autobahnen bauen, dass sie sich frei bewegen und ihren Lebensraum verlassen und sich fortpflanzen können.

5. Klässler Büren





MEIN SCHULJAHR IN DER DEUTSCHSCHWEIZ

DER FRANZÖSISCHSPRACHIGE MATTY AUS DEM KT. FREIBURG VERBRACHTE 1 JAHR IN OBERDORF

Das sogenannte 12. partnersprachliche Schuljahr ist ein Angebot für Jugendliche, die ihr letztes Schuljahr der obligatorischen Schulzeit beendet haben und ihre Kenntnisse in Deutsch (resp. Französisch) vertiefen möchten. Sie wiederholen also das letzte Schuljahr in der jeweils anderen Sprachregion.

MOTIVATION

Da auch mein Bruder schon ein zwölftes Schuljahr in der Deutschschweiz machte, entschied ich mich auch, dies zu versuchen.



UNTERSCHIEDE SCHULE

Am Anfang des Jahres konnte ich einen grossen Unterschied zwischen meiner alten Schule in Fribourg und der in Oberdorf feststellen. Das Erste war, dass es in meiner alten Schule über 700 Schüler gab und es eine reine ORS-Schule war. Dann ist mir auch aufgefallen, dass es hier nur eine 3. ORS-Klasse gibt. In meiner alten Schule waren es etwa 13 Klassen. Die dritte grosse Sache, die mich überrascht hat, waren die Lehrer. Sie sind viel weniger streng und sind alle sehr nett. Meine alte Schule war auch viel moderner. Und vor allem hatten wir am Mittwochnachmittag nicht frei.

SPRACHFORTSCHRITT

Ich bin zufrieden mit den Fortschritten, die ich gemacht habe, aber ich dachte, ich würde noch mehr lernen. Ich verstehe eine Menge von dem, was die Leute sagen, aber ich habe immer noch Schwierigkeiten beim Sprechen und beim Formulieren von Sätzen. Ich verstehe auch viel besser Schweizerdeutsch.

ERFAHRUNGEN

Dieses Jahr war für mich eine sehr gute Erfahrung, aber es war viel schwieriger als ich dachte. Am Anfang hatte ich etwas Mühe, weil ich meine Familie und

KOLLEGEN

Das, wovor ich am meisten Angst hatte, war keine Freunde zu haben. Aber als ich am ersten Tag in der Schule ankam, haben mich alle sofort integriert. Am Anfang des Schuljahres habe ich mit meinen Deutschschweizer Freunden am Mittwochnachmittag nicht viel unternommen, aber ich bin oft mit meinen Freunden, die auch ein Sprachjahr machten, nach Luzern gefahren. Aber gegen Ende des Jahres habe ich viel mehr mit ihnen unternommen, wie zum Beispiel mittwochnachmittags zum See zu fahren oder an freien Tagen Partys zu organisieren. Ich hatte gegen Ende des Jahres eine Menge Spass, aber es wäre schön gewesen, wenn es schon von Anfang so gewesen wäre. Ich werde alle meine Freunde sehr vermissen.

LIEBLINGSFÄCHER

Am Anfang war ich sehr müde, den ganzen Tag Deutsch zu hören. Auch jetzt ist es immer noch anstrengend, aber weniger. In Fribourg waren meine Lieblingsfächer Sport, Englisch, Naturwissenschaften und Mathe. Aber hier waren meine Lieblingsfächer Sport, TTG, Französisch und seltsamerweise auch Deutsch. Ich weiss nicht wirklich warum, aber ich bin gerne in den Deutschunterricht gegangen. Die Fächer, die ich da am wenigsten mochte, waren Geschichte und vor allem Englisch. In Fribourg war ich in Englisch noch nicht so weit fortgeschritten, da bei uns Englisch erst zwei Jahre später an der Schule gelernt wird. Aber im zweiten Teil des Jahres habe ich mich daran gewöhnt, und der Unterricht war weniger langweilig, weil ich besser Deutsch verstanden habe.

FREIZEIT

Jeden Montag und Donnerstag ging ich nach der Schule zum Fussballtraining nach Stans. Und wenn ich abends kein Training hatte, machte ich meine Hausaufgaben, trieb zu Hause Sport oder ging ab und zu mit meinen Freunden aus.

ZUKUNFT

Nächstes Jahr beginne ich an der Berufsfachschule in Fribourg die Vollzeitausbildung zum Polymechaniker mit Berufsmaturität. Sie dauert vier Jahre, und ich werde sie in Französisch und Deutsch machen.

Matty Brünisholz



SCHOOL DANCE AWARD 2021

ES HAT SPASS GEMACHT – AUCH OHNE LIVE-PUBLIKUM

Bereits zu Beginn des Schuljahres war der School Dance Award bei den Schülerinnen und Schülern ein Thema. Viele von ihnen hätten im Vorjahr bereits teilgenommen und waren schwer enttäuscht, als der Event so kurzfristig abgesagt wurde.



Wir haben uns daher gleich angemeldet, als der Flyer mit der diesjährigen Ausschreibung eintraf. Es war uns jedoch bewusst, dass eine Vorführung auf der grossen Bühne mit viel Publikum kaum möglich sein würde. Trotzdem haben wir damit begonnen, eine Tanzshow auf die Beine zu stellen in der Hoffnung, diese auf irgendwelche Weise am Ende präsentieren zu können. Die Kinder und Jugendlichen waren mit Begeisterung und voller Ideen dabei.

Im Januar wurden wir vom Organisationsteam darüber informiert, dass eine Durchführung vor Ort mit Publikum zwar nicht möglich sei, aber sie trotz weniger Anmeldungen eine alternative Durchführung planen. Es wurden drei verschiedene Ideen angeboten: einen Livestream aus der Turnhalle senden, einen Livestream aus dem Lorzenaal in Cham organisieren oder ein Video einschicken. Die Kinder und Jugendlichen entschieden sich für das Video, da beim Livestream sicherlich irgendwelche Probleme auftreten würden. Mit der Gewissheit, dass nun der Event

tatsächlich durchgeführt wird, war die Motivation der Tanzcrew noch grösser und es wurde fleissig geprobt. Bei der 5. Klasse kam sogar ein Tanzcoach vorbei, um noch den letzten Feinschliff zu erarbeiten.

Mitte März war der grosse Tag der Video-Aufnahme. Zuvor hat man sich ein Gruppen-Outfit überlegt, und die Mädchen der 1. ORS frisierten und schminkten sich. Man spürte die Anspannung, auch wenn kein Publikum anwesend war. Dann war Showtime vor der Kamera! Die Tanzgruppen legten sich ins Zeug und präsentierte ihre eingebütteten Choreografien.

Als wir das Ergebnis einige Wochen später zusammen anschauten, sah man die Freude und den Stolz in den Gesichtern der Tanzcrew. Gemeinsam etwas zu erarbeiten und über Wochen daran zu üben hat den Schülerinnen und Schülern sowie uns Lehrpersonen viel Freude bereitet. Es stärkte das Klima innerhalb der Klasse, da zusammen diskutiert, geschwitzt und gelacht wurde. Obwohl die grosse Vorführung am Ende gefehlt

hat, sind wir froh, dass eine alternative Form des Events möglich gemacht wurde und wir so das Ergebnis der Familie und Freunden zeigen konnten.

KOMMENTARE AUS DER 1. ORS

«Das Üben für den School Dance Award war am besten, weil wir da viel Lustiges, Komisches und Spannendes erlebt haben. Die Teilnahme hat uns sehr zusammengeschweisst. Das Gewinnen war für uns nicht so wichtig, eher das Üben, Pizzaessen und Tanzschritte lernen. Es hat Spass gemacht und wir haben es in guter Erinnerung.»

«Wir hatten einen guten Teamgeist und sehr viel Spass zusammen. Wir fanden es cool, dass unsere Klasse mitgemacht hat, weil es ein tolles Ergebnis gab. Das Aufnehmen war sehr lustig und schön.»

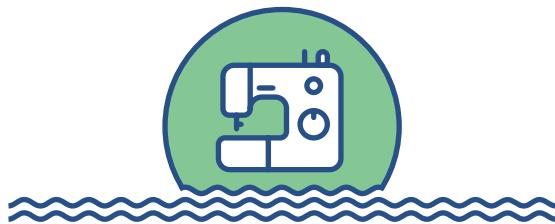
KOMMENTARE AUS DER 5A

«Es war einfach fantastisch; das Training, die Aufführung, die Musik... einfach alles. Am meisten hat mir das Training mit dem Tanzcoach gefallen.»

«Es war cool, weil wir viel Zeit miteinander verbracht hatten. Es hat viel Spass gemacht, zusammen zu lachen und zu tanzen.»

«Ich fand es toll, dass wir selbst eine Choreografie einstudieren durften. Ich fand die Stimmung und Zusammenarbeit schön. Es war gut, dass wir immer neue Ideen gefunden hatten und der Tanz so viel besser wurde.»

Nadja Müller, Patrick Gubser



VIELFÄLTIGE TECHNIKEN UND MATERIALIEN

WEIT MEHR ALS HÄKELN UND STRICKEN...

Niemals soll das Fach TTG hier etwa an die Wand gefahren werden; und doch bietet die Wand eine dankbare Projektionsfläche, um aufzuzeigen in welcher Vielfalt im «textilen und technischen Gestalten» gearbeitet wird.

Unübersehbar prangen die grossen, farbigen Lettern an der weissen Wand neben dem Schulzimmer. Eine klare Botschaft ist damit verbunden: Hinter dieser Tür findet der Unterricht im Fach TTG, dem Textilen und Technischen Gestalten, statt.

Seit Schuljahresbeginn kann dieses eindrucksvolle Werk in beiden Schulhäusern begutachtet werden. Es ist das Resultat eines Jahresprojekts, an dem alle Klassen von der 1. Primar bis zur 3. ORS sowie die TTG-Lehrpersonen in irgend einer Form beteiligt waren.

Die Idee dahinter war, anhand der Buchstaben aufzuzeigen, mit wie vielen verschiedenen Materialien und Techniken in diesem Fach gearbeitet wird. Als Erstes wurden jeder Lerngruppe zwei bis drei Buchstaben zugewiesen, mit welchen am Ende des Projekts der Name des Faches in achtundzwanzig Buch-



stabentstehen soll. Die Kinder und Jugendlichen machten sich Gedanken zur Form und Verzierung der Buchstaben. Erst wurde gezeichnet und gemalt, darüber befunden und entschieden. Als

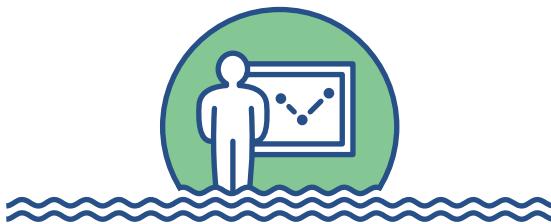
Nächstes folgte die Auseinandersetzung mit den unterschiedlichsten Materialien und den Gestaltungsmöglichkeiten. Stoff oder Wolle, Holz, Karton, Kork oder Metall, aber auch Acrylglas oder Polystyrol waren Elemente für den weiteren kreativen Prozess.

Unterschiedliche Materialien erforderten entsprechende Techniken und so liest sich die nun folgende Aufzählung der Tätigkeiten wie ein Verbenlexikon: filzen, nähen, sticken, häkeln, stricken, kleben, bemalen, bedrucken, sägen, nageln, ...

Immer wieder stehen Kinder nun unter diesem Gesamtwerk, zeigen auf «ihren» Buchstaben und diskutieren über die gestalterische Vielfalt. Sie dürfen stolz darauf sein, ihren kreativen Teil beige-steuert zu haben.



Franz Niederberger



WENN KINDER SCHULE MACHEN

EIN PROJEKT DER 2. KLASSE IM FACHBEREICH NMG (NATUR, MENSCH, GESELLSCHAFT)

Oft und mit Freude berichten die Kinder der 2. Klasse von ihren Hobbys und Leidenschaften, denen sie in der Freizeit nachgehen. Daraus entstand die Idee zu diesem Projekt: Jedes Kind soll die Möglichkeit erhalten, den Mitschülerinnen und Mitschülern seine Begabungen und Fähigkeiten vorzustellen und das erworbene Wissen und Können weiterzuvermitteln.

Das Projekt startete mit der individuellen Vorbereitung jedes einzelnen Kindes. Es wurden die Ideen und die Lektionsplanung zu Papier gebracht, Materiallisten erstellt und der Ort festgehalten, wo der Unterricht stattfinden soll: im Klassenzimmer, in der Aula, in der Turnhalle, in der Schulküche, etc. Ich war begeistert, wie viele unterschiedliche Ideen da zusammenkamen.

Voller Elan bereiteten die Kinder ihre Lektionen vor, erstellten Arbeitsblätter und Lernplakate. Nichts wurde dem Zufall überlassen. Viele «Junglehrer und Junglehrerinnen» kamen sogar früher in die Schule, um das Klassenzimmer vorzubereiten, ihr Unterrichtsmaterial zu deponieren und Lernplakate aufzuhängen. Nichts geht eben über eine gute Vorbereitung... Stolz und voller Begeisterung schlüpften jedes einzelne Kind in die Rolle des Lehrers oder der Lehrerin, während die Mitschülerinnen und Mitschüler aufmerksam und mit Freude am ungewohnten Unterricht teilnahmen und am Ende der Lektion ein Feedback abgaben.

Während der interessanten und abwechslungsreichen Schulstunden wurde viel gelacht, gelernt, erfahren, ausgetauscht, gestaunt, bewundert, ausprobiert und natürlich applaudiert. Ich war so stolz auf «meine» Schülerinnen und Schüler. Ein

grosser Dank gebührt auch den Eltern, welche mitgeholfen und das Projekt tatkräftig unterstützt haben.

Folgende Themen wurden unterrichtet:

Emma lehrt uns den «Bomschipssack-Klatschrhythmus»; **Melia** bringt uns Karate und einen Tanz bei; **Remo** stellt uns seinen Hund Louie vor, **Fiona** zeigt, wie man aus Salzteig Namensschilder herstellt; **Leonie** faltet mit uns einen Katzenkopf; **Sofie** bastelt mit uns 5-Zacken-Sterne; **Jan** führt mit uns einen Stafettenlauf durch; **Jonas** bringt uns das Stangenklettern bei; **Silja** stellt mit uns Salzbilder her; **Dalia** zeigt auf der Weltkarte, wo verschiedene Tiere leben; **Noel** führt uns in die Welt der Geheimcodes ein; **Reto** zeigt, wie man Kräuterseitlinge produziert; **Timea** lehrt uns italienische Wörter; **Nando** führt uns Fussballtricks vor; **Remo** stellt mit uns künstliche Eiszapfen her; **Diego** demonstriert uns die Fussballtechnik; **Brian** zeigt, wie man mit einem Fingerskateboard umgeht; **Lea Maria** bringt uns das Spiel «Rummikub» bei; **Dan** faltet mit uns verschiedene Flieger; **Eline** führt mit uns eine Geräte-turnstunde durch.

Sonja Scheiber







DIE TURNHALLE WURDE ZUR KLETTERHALLE

EIN TOLLES SPORTELERLEBNIS FÜR 10 TAGE

Während der Coronazeit einen Sporttag zu organisieren, birgt viele Unsicherheiten. Klassenübergreifender Unterricht war lange Zeit nicht möglich und so kam die Idee der Kletterwand gerade richtig.

In Zusammenarbeit mit dem Schweizer Alpen-Club (SAC) wurde die Turnhalle Büren für zehn Tage in eine Kletterhalle umgebaut. Während dieser Tage konnten alle Klassen der Primarschule Büren und der ORS Oberdorf mehrmals die Kletterwand benutzen und hatten dadurch ein tolles Sporlerlebnis. Ab der 3. Klasse haben sich die Kinder gegenseitig beim Klettern gesichert und so zusätzlich viele Erfahrungen im Bereich Verantwortung übernehmen und Vertrauen schenken gemacht.

AUFBAU – MONTAG, 3. MAI

Am Montagnachmittag haben wir – zehn Schülerinnen und Schüler aus der 2. ORS – die Kletterwand in der Bürer Turnhalle aufgestellt. Doch bevor wir die Kletterwand aufstellen konnten, mussten wir ein sechseinhalb Meter hohes Metallgerüst aufbauen. Dieses bestand aus lauter Einzelteilen, welche zuerst

aus einem Anhänger abgeladen und dann Schritt für Schritt am richtigen Platz zusammengebaut werden mussten. Dabei den Überblick zu behalten – vor allem dann gegen Schluss in luftiger Höhe – war nicht so einfach. An dieses Gerüst wurden dann die einzelnen Elemente der Kletterwand gehängt. Das schwierigste dabei war, dass wir die schweren Elemente an den richtigen Platz tragen und ziehen mussten. Aber Kletterseile, um die Elemente bis fast zur Turnhallendecke ziehen, waren zum Glück genügend vorhanden.

VERANTWORTUNG ÜBERNEHMEN

Ab Montagnachmittag konnten die einzelnen Klassen die Kletterwand ausprobieren. Am Anfang hat Herr Gerber, welcher beim SAC arbeitet, uns erklärt, was man alles für das Klettern braucht, und dabei haben wir schnell gelernt, dass das eigent-





liche Klettern einen viel kleineren Teil ausmacht, als wir alle geglaubt haben. In der ersten Lektion stand das Lernen der richtigen Knoten und das gegenseitige Sichern im Zentrum. Als die Theoriestunde abgeschlossen war, ging es endlich in Dreiergruppen ans Klettern. Person A durfte klettern. Person B musste sichern und Person C musste Person B helfen und zur Sicherheit das Sicherungsseil festhalten. Für viele von unserer Klasse war es zu Beginn schwierig, sich gegenseitig zu vertrauen, und nicht alle wollten die Verantwortung für die Mitschülerinnen und Mitschüler übernehmen. Einige unserer Klasse hatten Angst – aber dennoch ist es uns gelungen alle zu motivieren, so dass alle das Klettern mindestens ausprobiert haben. Wir fanden es toll, dass sich alle gegenseitig geholfen und motiviert haben, so konnten wir viel voneinander und miteinander lernen.

SPORTLICHE HERAUSFORDERUNG

Es war für alle Schülerinnen und Schüler etwas dabei. Es gab sogar eine so schwierige Route, dass diese niemand geschafft hat. Einige der Wände haben wir am Schluss des Aufbaus noch nach vorne gekippt, so dass man sogar überhängend klettern konnte. Andere Wände waren gerade und hatten richtig gros-

se Griffe. So hatten alle Schülerinnen und Schüler eine Herausforderung und es wurde uns nie langweilig. Gleichzeitig haben es aber auch alle bis nach ganz oben geschafft. Weiter gab es noch Zusatzposten, welche Herr Gerber aufgestellt hat. Zum Beispiel eine Slackline zum Balancieren oder eine Strickleiter, an der wir bis zur Decke der Halle klettern konnten und an einem Kletterseil angemacht einen Pendelsprung machen konnten. Das hat uns grossen Spass gemacht.

ABBAU - MITTWOCH, 12. MAI

Am Mittwoch haben wir die Kletterwand leider bereits wieder abgebaut. Wir profitierten davon, dass wir die Arbeitsschritte bereits kannten. Dazu haben wir während der Tage davor die Technik fürs Abseilen gelernt. Diese machten wir uns zunutze und konnten uns so die schwere Arbeit etwas erleichtern. Dennoch hat das wackelige Gerüst uns den einen oder anderen Schrecken eingejagt. Gefährlich wurde es aber nie. Besonders hat uns beim Abbau gefallen, dass alle zehn Schülerinnen und Schüler toll mitgeholfen haben und alle motiviert waren – und das am eigentlich freien Mittwochnachmittag.

Iris, Sandro, Gentian, Florian (2. ORS)



KEINE LUST ZUM SELBER KOCHEN?

WIE WÄR'S MIT THAILÄNDISCHEN ODER SARDISCHEN SPEZIALITÄTEN? – ECHT UND MIT LIEBE GEKOCHT!

Die Gerichte von «Thaiboxch by Naritsara» und «5P-Streetfood» können unterschiedlicher nicht sein. Doch etwas haben sie gemeinsam: die Leidenschaft, mit welcher sie gekocht werden – und zwar so, wie bei Mueti zuhause.

EINZIGARTIC THAI

Kochen und Essen sind die grossen Leidenschaften von Naritsara Kaufmann. Und dabei bleibt sie der Kochkunst ihrer Wurzeln treu. Die europäische oder schweizerische Küche überlässt sie ihrem Mann. «Ich koche daheim nur Thailändisch. Meine beiden Kinder lieben das. Meine Spaghetti mögen sie nicht, jene von Papi schon!» Aber das macht ihr nichts aus. Für sie muss ein Gericht authentisch sein, schnörkellos und echt – so, wie es die Einheimischen in Thailand serviert bekommen. Ihr Massaman Curry zum Beispiel hat eine viel cremigere Sauce und die Rückmel-

dungen, dass ihre Frühlingsrollen «anders» seien, freuen sie sehr. Sie macht alle ihre Saucen selber, verwendet ausschliesslich Kokosnusszucker und setzt keine Geschmacksverstärker ein. Die Currysauce kommt direkt aus Thailand und wird von Sara durch Zugabe von Kräutern verfeinert – authentischer geht es nicht. Die Vorbereitungen ihrer Menus sind oft zeitintensiv. Saras Lieblingsgericht und auch jenes ihrer Kunden ist das Panäng Curry.

Sie ist mit thailändischen Eltern in der Schweiz aufgewachsen. Vor 10 Jahren zog sie nach Thailand, wo sie im Restaurant ihrer Mutter im touristisch sehr be-

kannten Pattaya arbeitete. Dort lernte sie ihren Schweizer Ehemann kennen. Aufgrund der Corona-Situation kamen sie im August 2020 in die Schweiz zurück. Naritsara kocht unter der Woche mittags und abends auf Bestellung und am Wochenende auf Anfrage. Die fertigen Menus werden einzeln in Kraftpapier-Boxen gepackt und können in ihrer Wohnung abgeholt werden. Auf Bestellungen mindestens 24 Std. im Voraus gibt sie 10% Rabatt.

Sie kocht mit viel Liebe und Herz – das, was ihr schmeckt und so, wie sie es kennt.

Thaiboxch by Naritsara! **thaiboxch**





ITALIENISCHE KÜCHE AUF RÄDERN

Spätestens seit der Oberdorfer Nationalfeier 2019 auf dem Landsgemeindeplatz ist der Foodtruck mit dem authentischen italienischen Angebot von 5P-Streetfood bekannt. Mit viel Leidenschaft haben Patrizia, die Nidwaldnerin, und Giuseppe, der Sarde, ihr Angebot zwischenzeitlich ausgebaut. Mit ihrer Küche auf Rädern sind sie werktags am Mittag in Stans oder Sachseln anzutreffen. Und dank (oder wegen) Corona konnten sie auch an ihrem Wohnort in Büren Fuss fassen. Vermehrt sind sie an Samstagen für ess- und kontaktfreudige Gäste da. Die Leute haben Zeit, geniessen das frisch zubereitete Essen vor Ort oder nehmen es mit nach Hause. «Dabei entstehen schöne Gespräche und wertvolle Austausche», schwärmen die beiden. Alles sei viel weniger hektisch als beim Mittagsservice unter der Woche.

Während Patrizia die Büroarbeit erledigt, die Homepage in Schuss hält und die Anfragen beantwortet, kümmert sich Giuseppe um die Menuplanung und die Produktion. Da er frisch kocht, die Burgerbrötli selber backt und alle Saucen und Pasta

zubereitet, hat er nie grosse Lagerbestände. Er liebt die traditionelle Küche, mediterran von Sardinien. Von seinen Eltern bezieht er getrocknete Tomaten und Olivenöl. Nachhaltiges Arbeiten und Produzieren ist ihnen eine Herzensangelegenheit; «No Foodwaste» leben sie konsequent.

Ganz wichtig ist für Patrizia die sorgfältige Erstellung von Offerten. Das kann für ein mehrgängiges Catering sein oder auch für einen Einsatz als Störköche. Im Angebot steht die ganze mediterrane Palette mit Fisch, Fleisch, Meeresfrüchten und Desserts. Gutes Zuhören ist das A und O, damit die Leute das bekommen, was sie von ihrem Anlass erwarten – und lieber noch etwas mehr! Die schönsten Rückmeldungen sind die strahlenden Augen der Gastgeber, erfüllt mit Freude über das gelungene Fest.

Alle Produkte, auch als Geschenkkörbe, können direkt gekauft werden. Qualitativ hochstehend, spontan und individuell!

www.5p-streetfood.ch

Bernadette Christen



VIELFÄLTIGE GASTRONOMIE

WIR KEHREN EIN IN OBERDORF, BÜREN UND NIEDERRICKENBACH

PILGERHAUS MARIA-RICKENBACH, NIEDERRICKENBACH

Niederrickenbach ist bekannt als Ort für Pilger, Wanderer, Biker wie auch für Liebhaber des faszinierenden Gebiets. Insbesondere auch Leute aus der Stadt schätzen die Ruhe des Pilgerorts. Im Pilgerhaus Maria-Rickenbach, mit den Gastgebern Anna-Barbara Kayser sowie Paul Buchmann, kehren einheimische wie auch auswärtige Gäste ein. Das Angebot des Restaurants umfasst regionalen Käse der umliegenden Alpen, Käseschnitten in verschiedenen Varianten, Fleisch von lokalen Metzgern sowie eine grosse Auswahl an hausgemachten Kuchen und Brotens bis hin zum Kaffee-guetzli. In der Küche werden, wenn im-



mer möglich, regionale und saisonale Produkte verarbeitet. Jedoch darf auch ein Curry oder Couscous unter den Tagesgerichten nicht fehlen.

Die Gastwirtschaft in den Bergen pflegt einen engen Austausch mit der Luftseilbahn Dallenwil-Niederrickenbach wie auch mit den Lieferanten, damit die Esswaren und Getränke den Weg in die Küche finden. Ältere Personen besuchen den Wallfahrtsort als Pilger und genießen dabei die Ruhe und die Schönheit der Natur, Familien feiern die Taufe ihrer Kinder, Geburtstage oder auch Hochzeiten im Pilgerhaus Maria-Rickenbach. Die Besucher schätzen besonders die Geborgenheit der Stube des Restaurants. Ebenso bietet die Pension genügend Platz für Übernachtungsgäste. Es stehen Einzelzimmer bis hin zum 5-Bett-Zimmer zur Verfügung. Das Pilgerhaus führt nach Möglichkeit Kulturevents durch. Zurzeit findet eine Ausstellung mit Malereien von Carin Studer statt, welche noch bis am 1. November 2021 besichtigt werden kann.



GASTHOF SCHÜTZENHAUS WIL, OBERDORF

Im Gasthof Schützenhaus Wil, beim historischen Landsgemeindeplatz, wirten Urs und Ottilia Zimmermann seit 33 Jahren und bereits in der dritten Generation. Die Wirtschaft wurde 1585 erstmals erbaut, brannte jedoch beim Franzosen-Überfall 1798 vollständig nieder. 1801 entstand das heutige Gebäude; daran erinnert die Jahreszahl im Dachgiebel. Anlässlich des Eidgenössischen Schützenfestes, welches 1861 in «Wil bei Stans» stattfand, wurde eine damals offene Trinkhalle als Anbau errichtet. Heute wird diese als Kegelhalle und Versammlungs- oder Bankettsaal genutzt. Es war die erste und ist zurzeit auch die letzte Kegelbahn in Nidwalden.

Der Gasthof Schützenhaus Wil spricht mit gutbürgerlichem Speise-Angebot und idealen Räumlichkeiten eine breit gefächerte Kundschaft an und ist bestens geeignet für Vereins-, Firmen- und Familien-Anlässe im einfachen bis festlichen Rahmen. Besonders begehrt sind Spezialitäten wie Kalbsleberli mit Rösti, Chef-Cordon bleu oder hausgemachte Maiskroketten. Regionale und saisonale Gerichte runden das vielfältige Angebot ab.





«Aller Gattig Lüt» sitzen gerne gemütlich beisammen in der heimeligen Gaststube. Die antik-moderne Schützenstube im ersten Stock bietet Platz für 12 Personen, Säli und Kegelhalle im Erdgeschoss verfügen über 40 und 70 Plätze. Beliebt sind auch die zwei Gartenterrassen: ostseitig Richtung Waltersberg und Buochserhorn; westseitig mit Kinderspielplatz und Blick ins Grüne. Sieben Hotelzimmer bieten Unterkunft für Berufstätige, Touristen und Pilger.

HOTEL-RESTAURANT EINTRACHT, OBERDORF

Esther und Franz Rüenzler-Schleiss führen seit Dezember 1994 das Hotel-Restaurant Eintracht. Am 13. März 2008 wurde das Gebäude inklusive der eigenen Wohnung bei einem Brand vollständig zerstört. Als Zwischenlösung wirtete das Paar in einem Provisorium in Stans. Zwei Wochen nach dem Vollbrand fand eine öffentliche Versammlung mit 700 Personen statt. Dieser Grossanlass wie auch weitere Bankette konnten von diesem Provisorium aus durchgeführt werden. Mit dem Neubau und der Wiedereröffnung im August 2009 wurde der «Eintracht» eine moderne Note verliehen.

Das Restaurant wird von vielen Stammgästen, Handwerkern und Familien gerne besucht. Für grössere Anlässe wie Generalversammlungen, Weihnachtsessen, Hochzeiten oder auch Seminare bietet der Saal mit einer Kapazität bis 80 Personen genügend Platz. Dieser ist dreiteilbar und multimedial ausgestattet. Die Eintracht bietet eine gutbürgerliche Küche mit viermal jährlich wechselnden saisonalen Spezialitäten. Besonders begehrt sind der Flambi-Spiess, das Eintracht-Bleu, hausgemachte Maiskroket-

ten, Poulet im Chörbli, Tatar oder die Wildgerichte mit Spätzli. Entsprechend der Karte wird auch die Dekoration im Haus und auf der Terrasse saisonal angepasst.

Die sonnig gelegene und gedeckte Terrasse bietet Platz für 50 Personen. Seit dem Neubau verfügt das Hotel-Restaurant Eintracht über sechs modern eingerichtete Doppelzimmer sowie zwei Studios zur Übernachtung. Neben dem Restaurant bietet die Eintracht zudem Catering an. Gesellschaften bis zu 1000 Personen sind beim Eintracht-Team bestens aufgehoben.





RISTORANTE LA PERGOLA, OBERDORF

Im Juni 2019 hat das Ristorante La Pergola in Oberdorf seine Eröffnung gefeiert und ist somit der jüngste Restaurantbetrieb der Gemeinde Oberdorf. Zu seinen Spezialitäten zählen vor allem italienische Gerichte wie Salate, Suppen, Antipasti, Pasta, Risotto, Gnocchi, Pizza, aber auch Fleisch und Fisch sowie vegetarische Gerichte. Die Menükarte ist sehr reichhaltig und bietet etwas für jedermann. So ist auch die Auswahl für Wein- und Grappa-Liebhaber sehr vielfältig. Ein besonderes Highlight im Ristorante La Pergola ist der offene Pizzaofen, wobei die Gäste beim Pizzabacken zusehen können.

Zur Kundschaft zählen Gäste von Jung bis Alt. So besuchen auch viele Stammgäste des vorherigen Standorts die Kulinarik im La Pergola. Sie schätzen die grosszügige Gartenterrasse sowie die gute Parkmöglichkeit. Für Sitzungen, Firmenanjässe oder Familienfeiern steht ein separater Saal mit einer Kapazität bis zu 85 Personen zur Verfügung. Dieser ist abtrennbar in 60 und 25 Plätze. Speziell Vereine nutzen dieses Angebot rege.

Das italienische und mediterrane Flair spiegelt sich nicht nur in der Menükarte wider, auch die Angestellten des Restaurants La Pergola sind mit einer Ausnahme italienischer Herkunft.

RESTAURANT SCHLÜSSEL, BÜREN

Zu den wohl ältesten und bekanntesten Gebäuden in Büren zählt das Restaurant Schlüssel. Die ersten Aufzeichnungen des Bauvertrags stammen aus dem Jahre 1807. Die Urte Büren, damals verantwortlich für das Schulwesen, liess ein Schulzimmer für 40 Kinder im Schlüssel einrichten.

Das mittlerweile einzige Restaurant in Büren ist seit 1992 im Besitz von Andrea und Hermann Amstutz. Bereits seit 1941 ist der Schlüssel in Familienbesitz und wird nun in der dritten Amstutz-Generation geführt. Andrea arbeitet im Service; Hermann ist der Küchenchef. Daneben

werden sie von zwei langjährigen Mitarbeitenden sowie von je zwei weiteren Aushilfen in der Küche und im Service unterstützt.

Das ländliche und einfache Restaurant bietet etwas für jeden Gast. Das gemütliche Säli bietet Platz für kleine Anlässe bis 30 Personen. Insbesondere die Gartenterrasse im Grünen unter schattigen Bäumen lädt zum Verweilen ein. Die kleinen Gäste schätzen vor allem den grosszügigen Spielplatz. Vereine halten ihren Stammhock im Schlüssel ab und Mütter kommen mit ihren Kindern zum MUKI-Kaffee vorbei.

Dank der idealen Lage am Aa-Wasser erreichen viele Gäste das Restaurant Schlüssel zu Fuss oder mit dem Fahrrad. Das seit Jahrzehnten legendäre Schlüssel-Poulet ist noch heute sehr begehrt, genauso wie das klassische Cordon bleu. Zudem locken die diversen Varianten von Fitnessstellern, das bekannte Rahmschnitzel, der Blattspinat mit Rahm oder die beliebte Salatsauce viele Gäste an.

Andrea von Moos





GÖNNEN SIE SICH ZEIT UND RAUM

ICH UNTERSTÜTZE HERZENSMENSCHEN DABEI, IHREN EIGENEN «GLITZER» WIEDERZUERKENNEN.

Mir ist es wichtig, Menschen ganzheitlich und wertschätzend zu unterstützen.

Auf dem Weg, sich an die eigene Gesundheit zu erinnern und die inneren Kräfte zu regenerieren, begleite ich Sie individuell.

WAS IST KINESIOLOGIE?

Kinesiologie ist eine Methode aus der Komplementärmedizin. Sie wird auch die «Lehre der Bewegung» genannt. Sie bringt Bewegung in alle Ebenen: Körper, Geist und Seele. Sie fördert das Wohlbefinden und aktiviert den Selbstheilungsprozess.

Kinesiologie unterstützt in vielen Lebenslagen. Das Thema kann privat oder beruflich sein, die Schmerzen können sich emotional oder körperlich äussern – meine einfühlsame Begleitung gibt Ihnen Zeit und Raum zum Wachsen.

Anhand des so genannten «Muskeltests» ist es möglich, Ungleichgewichte aufzuspüren und mit diversen Ausgleichsverfahren wieder ins Gleichgewicht zu bringen. Die Methode umfasst Elemente aus der TCM (traditionelle chinesische Medizin) und befasst sich u.a. mit den Meridianen, den 5 Elementen und der Akupressur. Als Ergänzung zur Kinesiologie habe ich die Psychozonmassage entdeckt und bin von der sanften Fussmassage selbst begeistert.

FOKUS FRAU UND FAMILIE

Ich bilde mich spezifisch in der Frauenheilkunde weiter. Das Begleiten von Frauen mit ihren Themen wie Menstruationsbeschwerden, Wechseljahre oder Schwangerschaft sind Hauptpunkte. Ebenso unterstütze ich im alltäglichen Spannungsfeld wie z.B. bei Stress im Beruf oder/und privatem Umfeld. Natürlich sind auch Männer und Kinder herzlich willkommen in meiner Praxis.



PERSÖNLICHES

Als ausgebildete Dentalassistentin mit ein paar Jahren Berufserfahrung machte ich als Quereinsteigerin meine nächste Ausbildung zur Fachfrau Betreuung mit Kindern. Auf diesem Beruf blieb ich bis 2016.

Der Liebe wegen zog ich nach Oberdorf und beschloss, meinen schlummernden Wunsch, Kinesiologin zu werden, anzugehen. An der Heilpraktikerschule Ebikon startete ich im Sommer 2016 meine Ausbildung.

Seither habe ich Freunde, Bekannte und Nachbarn behandelt. Zuerst in unserer guten Stube in Gesellschaft mit vier Welensittichen. Zu meinen Vorstellungen, wie ich die Menschen begleiten möchte, gehörte natürlich auch ein separater Behandlungsraum. So haben mein Partner und ich einen gemütlichen «Raum für

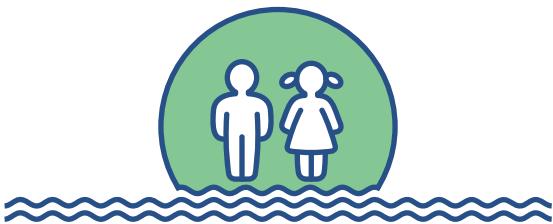
Kinesiologie» gezimmert, der energievoll ist und alles hat, was er braucht. Mit grosser Herzensfreude empfange ich hier meine Kunden.

Oberdorf ist der passende Ort für meine Kinesiologie-Praxis: In dieser vielfältigen Gemeinde ist ein Miteinander und Füreinander spürbar. Mein Raum für Kinesiologie an der Wilmatt 11 ist gut erreichbar. Parkplätze sind gleich bei der Praxis vorhanden.

Ich freue mich, Sie in meinem Raum für Kinesiologie zu begrüssen. Weitere Informationen finden Sie auf meiner Webseite. www.yvonneporer.ch

Yvonne Porer





SPORT UND SPASS FÜR KINDER

IN BÜREN UND OBERDORF

PICCOLO-TURNEN

TURNHALLE OBERDORF

Spannende und lustige Turnstunden für Mädchen und Jungs im Klein- und Grosskindergarten.

Bewegung, Geschicklichkeit, miteinander Kräfte messen, Spiel und Spass erleben.

SCHNUPPERLEKTIONEN:

Montag, 13. September 2021, 17.00 bis 18.00 Uhr.

Das Piccolo-Turnjahr beginnt am 18. Oktober 2021 und dauert bis Ostern 2022.

Kosten: Fr. 80.-

Anmeldung und Auskunft:

Anita Zumbühl 041 610 04 40

Celina Liem 079 451 86 50

MUKI-TURNEN

Das Muki-Turnjahr beginnt nach den Herbstferien, 20. Oktober 2021 und dauert bis Ostern 2022.

TURNHALLE OBERDORF

Mittwoch, 8.50 bis 9.50 Uhr

Kosten: Fr. 80.-

Anmeldung und Auskunft:

Nicole Lussi 041 610 23 33

TURNHALLE BÜREN

Freitag, 08.50 bis 09.50 Uhr

Kosten: Fr 80.-

Anmeldung und Auskunft:

Hélène Odermatt 041 610 72 94



J&S TURNEN

Spiel, Sport und Spass für Mädchen und Knaben ab 10 Jahren.

TURNHALLE BÜREN

Mittwoch, 18.00 bis 19.30 Uhr

Auskunft:

Walter Niederberger 041 610 59 49, 078 836 30 77

J&S KIDS

Vielseitiges, abwechslungsreiches, polysportives Indoor und Outdoor Sportprogramm für schnebegeisterte Kids von 6 bis 8 Jahren.

TRAININGSZEITEN

Das Training findet hauptsächlich am Mittwochabend von 17.45 bis 19.00 Uhr in der Turnhalle Oberdorf statt.

Dauer: August 2021 bis Mai 2022.

Auskunft:

Janine Furger 079 838 15 88, janine.furger@scbo.ch





GEBURTSTAGE

16. AUGUST 2021 – 15. FEBRUAR 2022

80-JÄHRIG WERDEN:

Schindelholz-Gamma Myrta Ürtistrasse 8, Büren	17.08.1941
Jungen-Christen Daniel Allmendstrasse 1, Büren	05.09.1941
Odermatt-Christen Josef Frondamen 1, Büren	07.10.1941
Wicki-Reiser Heidi St.-Heinrich-Strasse 21, Oberdorf	29.10.1941
Ott-Spühler Marcel Haldenweg 10, Büren	08.11.1941
Bösch-Käslin Fritz Wilstrasse 33, Oberdorf	20.11.1941
Durrer-Bucher Rosa Alpenstrasse 5, Oberdorf	01.12.1941
Businger-Banz Theresia Schulhausstrasse 13, Oberdorf	03.12.1941
Moser-Töngi Hans Rudolf Alpenstrasse 6, Oberdorf	27.01.1942
Odermatt-Barmettler Josef Kleinlehl 1, Oberdorf	02.02.1942

85-JÄHRIG WERDEN:

Imboden-Allemann Martha Engelbergstrasse 71, Oberdorf	05.09.1936
Niederberger-Risi Marianne Mühlematt 1, Oberdorf	23.09.1936
Odermatt-Dönni Martha Allmendstrasse 9, Büren	30.09.1936
Lampart-Sartore Josef Pilatusstrasse 3, Oberdorf	04.10.1936
Scheuber-Feierabend Paul Obermattliweg 4, Büren	02.11.1936
Flühler-Scheuber Walter Wilgass 32, Oberdorf	14.01.1937
Pfarrer Albert Fuchs Kaplanei, Klosterweg 9, Niederrickenbach	15.02.1937

90-JÄHRIG UND ÄLTER WERDEN:

Waser-Blättler Walter Geren 1, Oberdorf	25.08.1925
Odermatt-Niederberger Ernst Staldifeld 2, Oberdorf	20.09.1928
Odermatt-Blättler Werner Bad, Dallenwilerstrasse 4, Oberdorf	02.10.1926
Christen-Hadorn Alfred Riedenstrasse 7, Oberdorf	06.10.1928
Businger-Barmettler Walter Riedenstrasse 27, Oberdorf	08.10.1929
Ettlin-Gabriel Johann Alders- und Pflegeheim Nidwalden, Stans (Haldenweg 7, Büren)	10.11.1928
Bünter Agnes Alderswohnheim Hungacher, Beckenried (Werkstrasse 4, Büren)	20.11.1930
Villiger-Steinbeck Verena Haldenweg 8, Büren	28.11.1930
Schleiss-Lingg Josef Alderswohnheim Buochs (Alpenstrasse 1, Oberdorf)	02.12.1928
Businger-Christen Frieda Grumelen 1, Oberdorf	01.02.1932
Kaufmann-Studer Elisabeth Haldenweg 7, Büren	07.02.1932
Businger-Barmettler Margrit Riedenstrasse 27, Oberdorf	12.02.1931
Odermatt-Blättler Gertrud Bad, Dallenwilerstrasse 4, Oberdorf	15.02.1927

GEMEINDESENIORIN UND GEMEINDESENIOR

Schwester Maria Goretti Benediktinerinnenkloster, Klosterweg 4, Niederrickenbach	25.09.1926
Lussi-von Rotz Josef Seniorencentrum Zwyden, Hergiswil (Beigistrasse 2, Büren)	15.05.1924

Jubilarinnen und Jubilare, welche ausdrücklich keine
Publikation wünschen, sind hier nicht aufgeführt.



VERANSTALTUNGSKALENDER

GEMEINDE OBERDORF
16. AUGUST 2021 – 15. FEBRUAR 2022

TERMIN	VERANSTALTUNG	ORGANISATOR
Sa 04.09.2021	Laaanger Tisch Büren	Kapellgemeinde Büren
Mi 15.09.2021	Kinderkleider- und Spielwarenbörse Stans	fmg Stans
Sa 18.09.2021	Trio InterFolk – Konzertreihe A-Horn, Maria-Rickenbach	Kulturkommission Oberdorf, TMR, LDN
So 19.09.2021	Bettag / Erntedankfeier Bauernverein Oberdorf	Kapellgemeinde Büren
Di 21.09.2021	Themenabend Biodiversität	Gemeinde Oberdorf, techn. Kommission
So 26.09.2021	Eidgenössische Volksabstimmung	Gemeinde Oberdorf
Sa 06.11.2021	Häckseldienst	Theo von Büren Gartenbau
Mi 17.11.2021	Herbst-Gemeindeversammlungen	Politische Gemeinde und Schulgemeinde
Sa/So 20./21.11.2021	Beyrer Chiubi	Kapellgemeinde Büren
Mi 24.11.2021	Samichlauseinzug Oberdorf	Schule Oberdorf
Do 25.11.2021	Schülertrycheln Primar	Schule Oberdorf
Do 25.11.2021	38. Samichlais lizuug Beyrä	OK Samichlais lizuug Beyrä
Fr 26.11.2021	Adventsfeier	Gemeinde Oberdorf
So 28.11.2021	Eidgenössische Volksabstimmung	Gemeinde Oberdorf
So 28.11.2021	Firmung Stans/Oberdorf/Büren	Kapellgemeinde Büren
Di 30.11.2021	Papiersammlung	KehrichtVerwertungsVerband NW
Sa 18.12.2021	Albin Brun Trio – Konzertreihe A-Horn, Maria-Rickenbach	Kulturkommission Oberdorf, TMR, LDN
Sa 29.01.2022	Verleihung Oberdorfer Ehrenpreis	Gemeinde Oberdorf

Aufgrund der aktuellen Lage bezüglich Coronavirus erkundigen Sie sich bitte über die Durchführung direkt beim jeweiligen Veranstalter.

Dieser Veranstaltungskalender ist ein Auszug aus der Webseite (Rubrik «Aktuelles/Anlässe»). Die Daten Ihrer Veranstaltung können Sie dort selber eintragen.